MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 278. Montag den 28. November 1842.

Verfügung
wegen Einreichung der Geschäftsnachweisungen von den Schiedmännern.

1) Die Schiedsmänner unseres Geschäftsbezirks werden aufgefordert, die Nachweisungen ihrer Geschäfte für das Jahr vom 1. Dezember 1841 bis 30. November 1842 nach dem Schema A zur Verordnung vom 6. November 1838 (Breslauer Regierungs-Amtsblatt Stück 48 Seite 339) anzufertigen.

Die Einsendung derselben muß bis spätestens 15. Dezember d. J. erfolgen:

a) von allen Schiedsmännern der Stadt und Vorstädte Breslau's an das hiesige Königl. Polizei-Präsidium,
b) von allen Schiedsmännern, welche in den übrigen Städten wohnen, an den Magistrat der betreffenden Stadt,
c) von allen Schiedsmännern, welche auf dem Lande wohnen, an das landräthliche Amt, zu dessen Geschäftskreis der Wohnort des Schiedsmannes gehört.

Sind bei einem Schiedsmanne im Laufe des Geschäftsjahres gar keine Sachen anhängig geworden, so ist statt der Geschäftsnachweisung eine Negativ-Anzeige einzusenden.

2) Die bei a, b und c vorstehend benannten polizeilichen Behörden haben die nach den Geschäftsnachweisungen und Negativ-Anzeigen anzufertigenden Hauptzusammenstellungen mit den ersteren zugich, bis spätestens 15 Januar 1843 anhero einzureichen.

Nachfristen können unter keinen Umständen bewilligt werden.

Breslau, den 10. November 1842.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Inland.

Berlin, 24. Nov. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Bürgermeister **Oertzen** zu Weissenfels die Anlegung der ihm von des Großherzogs von Sachsen-Weimar Königl. Hoh. verliehenen goldenen Civil-Verdienst-Medaille zu gestatten.

Die diesjährige Preisbewerbung im Königl. Gewerbe-Institute hat zur Vertheilung folgender Preise Veranlassung gegeben. Denkmünze in Silber: dem Zöglinge Reinhard **Illgner** aus **Buchwald** in Schlesien, für Chemie und Physik; Hilger **Grethen** aus Daun, Regierungsbezirk Trier, für Kurvenlehre und beschreibende Geometrie; Joseph **Niesing** aus **Breslau**, für Statik, Hydrostatik und Mechanik; Gustav **Borstell** aus **Berlin**, für freies Handzeichnen. — Denkmünze in Erz: dem Zöglinge Friedrich **Lehmann** aus **Berlin**, für Physik und Chemie; Julius **Rohde** aus **Löbau**, Regierungsbezirk Marienwerder, für freies Handzeichnen.

Se. Königl. Hoh. der **Prinz von Preußen** ist nach Magdeburg abgereist.

Angekommen: Se. Exc. der Gen.-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, v. **Weyrach**, von Frankfurt a. d. O.

Abgereist: Der Fürst **Eduard von Schönburg-Hartenstein**, nach Wien.

Berlin, 25. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Notar Mathias Joseph **Zell** zu Trier zum Justizrath zu ernennen; dem Bergrichter, Ober-Landesgerichts-Assessor **Schneider** zu Essen, den Charakter als Berggerichts-Rath zu verleihen; und die Königl. Ober-Bereiter **Unruh**, **Rieck** und **Bohnstedt** zu Stallmeistern zu befördern.

Dem Kaufmann **Ulmann** in Berlin ist unter dem 22. Novbr. 1842 ein Einführungs-Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu nnd eigenthümlich erachtete Vorrichtung zum Gießen und Abgleichen der Lichte auf vier Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden. — Dem Kaufmann **Ulmann** in Berlin ist unter dem 22. Novbr. 1942 ein Einführungs-Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Fertigen gestrickter Waaren in der durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, auf vier Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden. — Das dem Kupferstecher und Lithographen G. W. **Lehmann** in Berlin unterm 3. Mai 1841 ertheilte Einführungs-Patent auf eine Maschine zur Fabrikation von Papier ohne Ende in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne die Benutzung bekannter hierbei in Anwendung gebrachter Theile zu beschränken, ingleichen auf einen mit dieser Papier-Maschine in Verbindung gebrachten Trocknen-Apparat in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung ist, da die Ausführung in der bestimmten Frist nicht nachgewiesen, aufgehoben worden. — Das dem Kupferstecher und Lithographen G. W. **Lehmann** in Berlin unterm 3. Mai 1841 ertheilte Einführungs-Patent auf eine Nagelschneide-Maschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung ist da die Ausführung in der bestimmten Frist nicht nachgewiesen, aufgehoben worden.

Ihre Durchlauchten die **Prinzen Friedrich** und **Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg** sind nach Kiel abgereist.

Angekommen: Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. **Dräsecke**, von Magdeburg.

(**Militair-Wochenblatt.**) Dr. **Francke**, General-Arzt, vom 7. zum 6. Armeekorps versetzt. Graf v. d. **Gröben**, Sec.-Lt. vom 2. Garde-Ulanen- (Ldw.) Reg., unter Einrang. in die Adjutantur, zum 2. Adj. des Prinzen Wilhelm v. Preußen Kgl. Hoh. ernannt. Graf zu **Stolberg-Wernigerode**, Pr.-Lt. und 2. Adj. S. K. H. des Prinzen Wilhelm v. Preußen, als Rittm. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren des 2. Bats. 3. Garde-Ldw.-Regts. übergegangen.

Den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, hatte Se. Königl. Hoheit Prinz **Adalbert** die Absicht, von **Rio Janeiro** aus in einem Euglischen Kriegs-Dampfboote gegen Mitte Oktober sich über Pernambuco nach Para zu begeben, von wo sie gegen Mitte Dezbr. in Bahia einzutreffen gedachten. Hier wird die Sardinische Fregatte den Prinzen wieder aufnehmen und dann die Rückreise nach Lissabon antreten. Die Zeit bis zum 15. Oktober sollte zu kleinen Ausflügen in die Umgegend der Hauptstadt benutzt werden. Das diplomatische Corps, so wie die angesehensten Fremden und Inländer, hatten die Ehre, Sr. Königl. Hoheit gleich in den ersten Tagen Ihres hiesigen Aufenthaltes aufzuwarten. (St.-Z.)

* **Berlin**, 25. November. (Privatmittheil.) Ihre Majestäten legen jetzt Ihr Wohlgefallen am Theater an den Tag, da Höchstdieselben dasselbe weit öfter, als es bisher der Fall war, mit Ihrem hohen Besuche beehren. Der König hat sogar befohlen, das neue Ballet „**Gisella**", wozu Adam die Musik komponirt hat, im nächsten Monat aufzuführen, was bei unseren zahlreichen Balletfreunden freudige Sensation erregt, indem man bisher glaubte, daß der König dem Ballet ganz abhold sei. Viel mag zu dieser Begünstigung wohl die edle Tanzkunst der Fanny Elsler beigetragen haben, welche das erwähnte Ballet in Szene setzen und einstudiren wird. Bei dem letzten Benefiz derselben ist ihr die Gesammteinnahme ohne Abzug der Tageskosten höhern Orts bewilligt worden, welcher besondern Gunst sich noch kein anderer Künstler bei ähnlichen Gelegenheiten zu erfreuen hatte. Der König und die Königin haben ihr an jedem Abend 40 Friedrichsd'or für Höchstihr Entree zukommen lassen. — Unsere Justizbehörde hat schon wieder einen großen Verlust durch den Tod des Herrn v. Bertram erlitten, welcher bisher Chefpräsident des Oberlandesgerichts zu Insterburg war. In keinem andern Ministerium sind während der letzten Zeit so viele hohe Stellen durch Sterbefälle erledigt worden, als in dem der Justiz. — Der Kours-Büreau-Direktor unsres Post-Departements, Geheimer Hofrath Friedrich, hat, auf Wunsch der dänischen Regierung, den ehrenwerthen Auftrag erhalten, nach Kopenhagen zu gehen, um dort das Postwesen nach dem Muster des unsrigen einzurichten. — Gestern Abend brachten die Studirenden ihrem hochverehrten Lehrer, dem Professor **Böckh**, zu dessen Geburtstags-Feier eine solenne Serenade, um ihm einen Beweis zu geben, wie sehr die ganze Art seiner Haltung unter den so äußerst schwierigen und verwickelten Verhältnissen der Gegenwart die Gemüther der Jugend mit Freude und Zutrauen erfülle, indem sie an ihm das Beispiel eines Mannes vor Augen hätten, der eine selbstständige Richtung gesinnungsvoll vertritt. In diesem Sinne redete ihn eine Deputation der Studirenden an, worauf Böckh ungefähr Folgendes den Versammelten erwiederte: „Er sei der Vertreter einer Wissenschaft, welche in die Theologischen und politischen Kämpfe unsrer Tage wenig eingreife, und er wisse sehr wohl, daß er den Beweis der Liebe, welchen ihm die hier versammelten jungen Männer darbrachten, nur dem Umstande verdanke, daß seine Gesinnungen mit beliebten oder unbeliebten Zeitansichten zusammentreffen. Im Alterthume und in den hohen Idealen, welche sie gemeinsam verehrten, liege die Kraft, die Gesinnung frei zu machen. Was wäre auch eine Wissenschaft, welche in sich die Keime der Freiheit trüge, wenn sie denjenigen, der ihrer pflege, nicht von seiner Unfreiheit frei machen könnte. Im Mittelalter sei die Menschheit in sich versenkt gewesen, aber mit dem Wiederaufleben der Wissenschaften durch die Kentnisse des Alterthums habe sie angefangen, sich zu befreien von den Fesseln dieses Geistes, weßhalb man die Alterthumswissenschaften durchaus nicht vernachlässigen dürfe, sondern ihr Studium fortwährend dazu verwenden müsse, alle unfreien Elemente, welche noch zurückgeblieben wären, mehr und mehr zu verbannen, was er auch von seinen Zuhörern wünsche, und wohin sie auch unausgesetzt streben möchten." Ein allgemeines Vivat erhob sich auf diese Rede, welches sich im begeisterten Tone erneuerte, als die Versammelten die Anwesenheit des Professor Marheinecke bemerkten, dem sie auch ihre Theilnahme an dessen ehrenwerther Haltung zu erkennen gaben. — N. S. So eben vernehmen wir aus guter Quelle, daß der Graf v. Nassau sich mit der Prinzessin Albrecht noch in diesen Tag nach dem Haag begeben will, um daselbst längere Zeit zu verweilen.

Zu der Annahme, daß ein Riß **in den Zollverein** durch einen preußischen Separat-Vertrag mit Rußland entstanden sei, bemerkt die Rheinische Zeitung, sei auch nicht der entfernteste Grund vorhanden. „Das Benehmen unserer Regierung in den noch immer obschwebenden kommerziellen Wirren mit Rußland liefert bei näherer Erwägung der Verhältnisse und bei der notorischen Stimmung des preußischen Volks den evidentesten Beweis für unsere Behauptung. Preußen hat nur im Namen und in Vertretung des Vereins gehandelt und jeden Separatvergleich beharrlich abgelehnt. Rußland hat freiwillig und ohne vorherige Genehmigung von Seiten der preußischen Regierung die bekannten Handelserleichterungen eintreten lassen. Eine Zurückweisung derselben wäre eine nicht hinreichend gerechtfertigte Empfindlichkeit gewesen, welche die vorhandene Spannung noch mehr gesteigert hätte. Preußen hat keine Concessionen, um gedachte Handelserleichterungen zu erlangen, gemacht, sondern nur die Befolgung der Cartel-Convention, um dem Nachbar Zeit zur Ueberlegung zu lassen und die nachbarlichen Verhältnisse von seiner Seite nicht gewaltsam zu stören, auf ein Jahr angeordnet. Von einem Separatvertrage ist daher nirgends die Rede, und ein solcher wird auch, so lange der Verein besteht, gewiß nicht abgeschlossen wer-

den. Wir selbst gehören zu Denjenigen, welche alle Regierungsmaßregeln der schärfsten Prüfung und Kritik unterwerfen, weil wir innigst davon überzeugt sind, daß man in unsern Tagen des größten Eigennutzes und kriechender Schmeichelei, nur durch selbstständige Offenheit und Wahrheitsliebe der erblichen Monarchie und dem Vaterlande wahrhaft ersprießliche Dienste leisten kann, nehmen aber dennoch keinen Anstand, freimüthig zu bekennen, daß in den Unterhandlungen mit Rußland bis jetzt unserer Regierung durchaus kein gegründeter Vorwurf zu machen ist."

Der viel besprochene Entwurf des neuen Ehescheidungs-Gesetzes scheint von der Gesetzrevisions-Kommission seiner ganzen Wichtigkeit nach gewürdiget worden zu sein, da er dieselbe 13 Sitzungen hindurch beschäftigt hat. Er hat in diesen Berathungen einige Milderungen, mehrere Verschärfungen und bedeutende Erweiterungen erhalten. Die Milderungen bestehen hauptsächlich in der Vermehrung der Ehescheidungsgründe und Beschränkung der geistlichen Einmischung. Durch weitere Ausführung vieler im Entwurfe nur angedeuteten Punkte ist derselbe bis auf die doppelte Ausdehnung gewachsen. Auch im Ministerrath ist er nach dieser Veränderung bereits zur Sprache gekommen. So dürfen wir denn der baldigen Veröffentlichung desselben entgegensehen. (L. A. Z.)

Königsberg, 19. Nov. Die Angelegenheit des Oberlehrers **Witt** ist nunmehr der Entscheidung näher gerückt worden. Die Suspension mußte natürlich einmal aufhören; dies konnte entweder dadurch geschehen, daß die Behörde, ohne weitere Verfolgung des gegen Herrn Witt eingeleiteten Verfahrens, zu der Ueberzeugung gelangte, daß der für die Suspension angenommene Grund unhaltbar, Herr Witt folglich in sein Amt wieder einzusetzen; oder man konnte den Angeschuldigten nach Maßgabe der Kabinets-Ordre vom 12. April 1822 auf administrativem Wege zur Untersuchung ziehen, oder es blieb endlich noch die gerichtliche Form des Kriminalprozesses übrig. Diese letztere ist erwählt worden.

(L. A. Z.)

Bonn, 21. Nov. Gestern Nachmittag 4 Uhr verkündeten uns die Kanonenschüsse des Kölnischen Dampfschiffes, daß unserer Stadt eine Ehre zu Theil werde. **Dahlmann** zog als Bürger bei uns ein. Als diese Nachricht sich verbreitete, fingen mehrere Einwohner an, ihre Fenster zu erleuchten und gegen 6 Uhr war der ganze Marktplatz aufs festlichste illuminirt. — Es galt zumeist der durch Dahlmanns Berufung neu belebten Hoffnung, daß es den hohen Behörden Ernst geworden sei, dem schon lange in der Abnahme befindlichen Glanz der Fridericia Wilhelma wiederum kräftig aufzuhelfen. — Dahlmann wird von der Bürgerschaft, der sich die Professoren angeschlossen haben, mit einem Festmahle bewillkommnet werden. (Rh. Z.)

Deutschland.

München, den 20. Nov. Gemäß dem Programm versammelten sich diesen Mittag die **Stände** im Saalbau der Königlichen Residenz, und zwar die Mitglieder der Kammer der Reichsräthe im Barbarossa-Saal und die Abgeordneten in dem Saale Karl's des Großen, um sich darauf nach dem Thronsaal zu begeben und dort der Ankunft Sr. Majestät des Königs zu harren, dessen Austritt aus Höchstseinem Appartement durch Kanonensalven verkündigt wurde. Nachdem der König sich auf dem Thron niedergelassen und den Ständen des Königreichs das Zeichen gegeben war, sich ebenfalls zu setzen, hielten Se. **Majestät** folgende Anrede: „Meine Lieben und Getreuen, die Stände des Reichs heiße Ich willkommen bei Mir, umgeben von den Standbildern ruhmvoller Fürsten, die Mir Vorfahrer waren und Muster sein sollen in allem Guten, was sie gethan. — Herrlich war der Geist, der sich im Königreich offenbarte, wie auf der rechten Seite des Rheins auf der linken, so in ganz Deutschland, als die Gränze bedroht schien. Jeden Deutschen durchdrang es, daß er einem gemeinsamen Vaterlande angehöre, was sich bei Kölns Dombau, bei Hamburgs Brand bewährte, und dieses Gefühl wird nicht vergehen. — Der Deutsche Zoll-Verein, dieser segensreiche in all und jeder Beziehung, hat sich erweitert durch Beitritt des Großherzogsth. Luxemburg, Braunschweig und der Lippeschen Fürstenthümer; er ist hiermit näher geschritten seinem Ziel. — Durch den Tod meiner verehrten Frau Mutter, der Königin-Wittwe, die Ihre hohen Tugenden auszeichneten, war Mein Haus im vorigen Jahre in Trauer versetzt, in Freude in diesem durch die Vermählung Meines geliebten Sohnes, des Kronprinzen, mit der Prinzessin Maria von Preußen, und Meiner geliebten Adelgunde mit dem Erzherzoge von Oesterreich, Erbprinzen von Modena, wodurch beider Lebensglück verbürgt, mit Deutschlands mächtigsten Häusern das Meinige durch neue Bande verbunden wird. Freud und Leid theilen Meine Baiern mit ihren Wittelsbachern. — Meine Lieben und Getreuen, den Ständen des Reichs wird die Nachweisung der Verwendung der Staats-Einnahmen für die Jahre 1838 — 39, 39 — 40 und 40 — 41, so wie jene über den Stand der Staatsschulden-Tilgungskasse in den nämlichen Jahren vorgelegt werden; desgleichen das Budget und das Steuergesetz für die 5te Finanz-Periode, die Kreis-Umlagen-Gesetze für die drei ersten Jahre derselben, das Forst-Polizei-Gesetz, das über Annahme des 4 proc. Zinsfußes bei gerichtlichen Urtheilen über nicht bedungene Zinsen, das einige Abänderungen der bestehenden Strafbestimmungen betreffende, das über die Gewerb- und Personal-Staats-Auflagen im Unter-Fränkisch- und Aschaffenburgischen Regierungs-Bezirke und einige wenige andere Gesetze. Möge dieser Landtag sich durch Vertrauen auszeichnen, diese Freude Meinem Herzen werden, das für mein Volk schlägt."

Das Regierungsblatt enthält eine Allerhöchste Verordnung, die **inländische Briefporto-Taxe** betreffend. In Bezug auf den Briefverkehr im Inlande bestehen nunmehr sechs Portosätze, welche nach Maßgabe der Distanzen in gerader Linie sich normiren, und zwar bei einer Entfernung von 6 Meilen zu 3 Kr., von 6 bis 12 Meilen zu 4 Kr., von 12 bis 18 Meilen zu 6 Kr., von 18 bis 24 Meilen zu 8 Kr., von 24 bis 30 Meilen zu 10 Kr., von und über 30 Meilen zu 12 Kr. Der auf die Hälfte ermäßigte höchste Portosatz wird auch für die Korrespondenz nach und aus der Pfalz angewendet, so daß vom äußersten Punkte der Pfalz bis zu den entferntesten Gränzen der diesseitigen Kreise der einfache Brief künftig mehr nicht als 12 Kr. kosten soll. Alle übrigen in Ansehung der Korrespondenzbehandlung gegebenen Bestimmungen bleiben vor der Hand unverändert. Desgleichen bleiben unverändert alle internen Taxen für die aus Baiern nach dem Auslande abgehende und für die aus dem Auslande nach Baiern einlangende Korrespondenz, und ist die zeitgemäße Regulirung dieser Taxverhältnisse den mit den auswärtigen Postanstalten zu treffenden besonderen Uebereinkommen vorbehalten.

Hannover, 21. Nov. Se. Majestät der König haben, auf das von Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Herzoge von Cambridge desfalls geschehene Ansuchen, als Oberhaupt des Königl. Hauses, Allerhöchstihre Einwilligung zu der bevorstehenden **Vermählung** J. K. Hoheit der Prinzessin Auguste von Cambridge mit des Herrn Erbgroßherzogs Friedrich von Mecklenburg-Strelitz Hoheit zu ertheilen geruht.

Rußland.

Warschau, 18. Nov. (Privatmitth.) Die sonst so achtbare **Augsburger Allg. Zeitung** hat sich verleiten lassen, einen Artikel aufzunehmen, in welchem entweder aus der gröbsten Unwissenheit oder wissentlich, mit der niedrigsten und böswilligsten Entstellung, unwürdige Verläumdungen gegen den ehemaligen Präses der Bank, Staatsrath Lubowicki, und deren vorigen Vicepräses, Staatsrath Grafen Lubienski, so wie gegen den verstorbenen General Rautenstrauch, die unwürdigsten Verläumdungen enthalten sind. Ein abermals erneuerter Beweis, daß öffentliche Blätter, welche sich achten, gar nicht vorsichtig genug den Charakter und die Quellen ihrer Korrespondenten prüfen können, die ihnen anschwärzende Berichte mittheilen. Sie wissen doch wohl, daß so, wie es nicht an Gassenbuben fehlt, die ein besonderes Vergnügen darin finden, aus einem verborgenen Winkel Schmutz auf die Vorübergehenden zu werfen und dies mit um so mehr Vergnügen, als deren Kleider rein sind, ohne dabei zu achten, daß sie ihre eigenen Hände damit am meisten besudeln, weil man in der Gesellschaft, worin sie verkehren, die reinen nicht achtet, auch ähnliche Leute in Fülle vorhanden sind, welche dieses Gewerbe in öffentlichen Blättern treiben. Weder der Präses Lubowicki noch der Graf Lubienski wurden in der eben so unsinnigen als blutigen und für das Land verderblichen Revolution von 1830 nach Petersburg an Se. Kaiserl. Maj. deputirt, sondern es waren dies der ehemalige Poln. Finanzminister Fürst Lubecki und der Graf Jenscerski, damaliger Landbote. General Rautenstrauch hatte aber an dem Bau der hiesigen Eisenbahn nicht den geringsten Antheil. Erst als deren Unternehmer, wegen Mangel an Fonds, mit deren Ausführung ins Stocken kamen, wurde er mit der desfallsigen Untersuchung beauftragt, die er aber, wegen der ihn befallenen Krankheit nicht lange führen, noch weniger beendigen konnte. — In der Revolution 1830 wurde sowohl der ehemalige Präses der Bank St.-R. Lubowicki als der Graf Lubienski verfolgt, weil jene den Bruder des Erstern, jetzigen Senator Lubowicki, in dem Amte eines Polizeipräsidenten fand, ein Amt, welches den Inhaber bei solchen Ereignissen immer dem Tode weiht. Er wurde auch, durch mehrere Stiche verwundet, für todt in dem Schlosse des Großfürsten Constantin liegen gelassen, aber in dem großen Militärhospital, wohin man ihn brachte, glücklicherweise geheilt, doch ohne dabei leider einem fortwährenden Siechthume vorbeugen zu können. Leichtlich war vorauszusehen, daß die Revolutionäre auch ihm dies sieche Leben nicht lassen würden und der Graf Lubienski rettete ihn daher in der lautersten Menschenliebe, mit Aussetzung des eigenen Lebens aus ihren Klauen, indem er ihm die Mittel zur Flucht über die Grenze verschaffte. Der Graf und der Bruder des Entflohenen wurden deshalb verhaftet und unter Gericht gegeben, von diesem aber frei gesprochen, da keine formelle Anklage oder irgend ein Verhaftsbefehl gegen den Entflohenen existirte. Dies Urtheil genügte den wüthenden Revolutionären natürlich nicht, besonders in Bezug des vorzüglich thätig gewesenen Grafen Lubienski. Er wurde daher von ihnen den Henkern des bekannten zweiten revolutionären Mordtages, als ein zu fallendes Opfer bezeichnet, hatte aber das Glück zu entkommen; gewiß ein abscheuliches Verbrechen in den Augen der Poln. Revolutionäre von 30, die von Revolutionsliebhabern und Kennern sicher eben so geschätzt werden, als von Gourmands die Kometen-Weine von 11. Aber bald beging er ein noch größeres Verbrechen, indem er die Bankfonds für die rechtmäßige Regierung rettete, und verhinderte, daß damit die redlichen Patrioten, so wie mit andern Staatsgeldern ihre bodenlosen Taschen füllen konnten. Dem General Rautenstrauch fällt der schreckliche Vorwurf zur Last, daß er an der erwähnten Revolution nicht den geringsten Antheil nahm und sich nicht morden ließ. — Wir haben uns schon oft gewundert, warum bei der eifrigen Spekulation auf alle Arten von Tagesblättern man als ein solches noch keinen Giftbaum oder literarisch politischen Spucknapf, ein liter.-polit. geheimes Gemach, einen Schmutzwagen oder dergl. als Zeitung oder Journal hat ans Licht treten lassen. Die Herren, welche Galle, Pflegma und andere Unreinigkeiten beschweren, würden dann doch wissen, wo sie solche ausleeren könnten, ohne ehrenwerthe Blätter damit zu beschmutzen, und andere Herren, die man sehr wohl mit dem Namen menschliche Schmutzkäfer bezeichnen dürfte, wo sie, die ihrer Natur zusagenden Genüsse und Nahrungen zu suchen und zu finden hätten. Wa.....

Warschau, 21. Nov. (Privatmitthl.) Zur Vermeidung aller Mißverständnisse müssen wir bemerken, daß die neulich erwähnte kaiserl. Verordnung, nach welcher Mordbrenner vor die Kriegsgerichte gestellt werden sollen, sich nur auf die, zum eigentlichen Kaiserthume Rußland gehörigen Lande bezieht, aber bis jetzt noch nicht auf das Königreich Polen. — Am 13. war bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter großer Ball. — Graf Skarbek ist zum Präsidenten der Feuersocietät ernannt worden, mit Beibehaltung seiner Stellung in der Regierungs-Commission des Innern und seiner anderweitigen Aemter. — Der wirkliche Geheime-Rath Ribeaupierre, Mitglied des Reichsraths, hat, aus dem Ausland kommend, hier einige Tage verweilt und dann seine Reise weiter nach St. Petersburg fortgesetzt. — Seit einigen Wochen sind hier ganz bedeckte Fiacre aus der Fabrik von Steinkeller in Gang gekommen. Es wird für die Tour die Hälfte mehr bezahlt, als wie für die gewöhnlichen Droschken und sie helfen einem wesentlichen Bedürfnisse des Publikums ab. — Die Belegung der Trottoirs mit Marmorplatten oder mit Holzpflasterung dehnt sich, zur dankenswerthen Bequemlichkeit der Fußgänger immer mehr aus. — Eingetretenes gelinderes Wetter, läßt noch einige Dauer der Schiffahrt hoffen, was unter unser Kaufmannschaft nicht wenig Freude verursacht. — Neue Pfandbriefe bezahlte man bei der letzten Wechselung mit $98\frac{4}{5}$ a 99 %. Von Getreide galt durchschnittlich der Korsez Weizen $19\frac{5}{6}$ Fl., Roggen $12\frac{8}{15}$ Fl., Gerste $12\frac{1}{8}$ Fl., Hafer $8\frac{4}{15}$ Fl. Kortoffeln $5\frac{9}{15}$ Fl., und der Garniz Spiritus wurde mit $2\frac{1}{15}$ Fl., unversteuert verkauft.

Großbritannien.

London, 19. Nvbr. Mit Ausnahme von Paisley und einigen benachbarten Ortschaften von Renfrewshire, wo die Noth sich zu steigern scheint, lauten die Nachrichten aus den Manufaktur-Distrikten in dieser Woche im Ganzen günstiger. In Manchester ist sowohl von fertigen Waaren, wie von Twist, ziemlich viel verkauft worden, und die Berichte aus den Leinwand-Fabrik-Distrikten in den nordöstlichen Grafschaften von Schottland melden dasselbe. Der Geldmarkt hier in London ist nun schon seit Wochen unverändert. Der Diskonto auf Wechsel erster Sorte ist 2 pCt. p. A., aber die Kapitalisten sind so behutsam, daß sie kaum unter irgend einer Bedingung andere Wechsel als diese nehmen wollen. Für solche andere Wechsel, selbst wenn man sie in gewöhnlichen Zeiten gern nehmen würde, schwankte daher der Diskonto zwischen 3 und 6 pCt., je nach den Umständen. Die nächste Ursache dieses Mißtrauens sind die Fallissements unter den Kornhändlern, von welchen vorgestern Nachmittag abermals eines bekannt wurde, das zwar nicht bedeutend ist, aber doch dazu dient, die fieberhafte Stimmung zu unterhalten. Man berechnet, daß nicht weniger als 6—700,000 Quarter fremden Weizens von mittlerer oder vielmehr geringer Qualität in den Händen von Leuten sind, welche sich desselben gern entledigen würden, aber die Kapitalisten sind keineswegs geneigt, unter den jetzigen Umständen auf derartige Qualität Vorschüsse zu machen.

Einer in der letzten Session angenommenen Parlaments-Akte zufolge, sind die bisherigen Schuld-Ge-

fängnisse, welche unter den Namen des Fleet- und des Marshalsea-Gefängnisses bekannt waren, dieser Tage geschlossen und die daselbst befindlichen Gefangenen in (in ersterem waren deren 70, in letzterem nur 3) nach der Qeens Bench gebracht worden, wo jetzt etwa 280 Personen in 228 Zellen wegen Schulden in Haft sind. Die Zahl der Gefangenen in sämmtlichen Schuld-Gefängnissen Londons wird auf 760 angegeben und dabei bemerkt, daß sich noch vor wenigen Jahren, ehe die betreffenden Schuldgesetze gemildert worden waren, in einem jener Gefängnisse allein so viele Individuen befanden.

Der Vice-Gouverneur des Invalidenhauses von Chelsea, General Sir George Walker ist am Mittwoch gestorben. Er war einer der tapfersten Generale des Britischen Heeres, besonders ausgezeichnet hatte er sich im Kriege auf der Halbinsel, wo er unter Anderem beim Sturm auf Badajoz für todt auf dem Platze blieb.

Frankreich.

Paris, 20. Novbr. Die offiziellen Abend-Blätter machen folgende auf außerordentlichem Wege eingetroffene Depesche bekannt: „Alexandrien, 5. Novbr. Zwischen den Englischen Bevollmächtigten und der Chinesischen Regierung ist ein Friedens-Traktat abgeschlossen worden. Nachstehendes sind die Haupt-Bestimmungen: 1) China bezahlt binnen 3 Jahren 21 Millionen Dollars; 2) die Häfen von Canton, Amoy, Ningpo und zwei andere sind dem Englischen Handel geöffnet; 3) die Insel Hongkong ist für ewige Zeit an Ihre Britische Majestät abgetreten worden; 4) die Gefangenen werden zurückgegeben; 5) eine Amnestie wird erlassen werden; 6) die Offiziere der beiden Nationen sollen auf gleichen Fuß behandelt werden; 7) die Inseln Tschusan und Kolong-Son bleiben bis zur gänzlichen Zahlung der Kriegs-Entschädigung von den Engländern besetzt." — Diese Nachricht veranlaßte gestern eine lebhafte Bewegung in dem Englischen Botschafts-Hotel. Es ward ein außerordentlicher Courier nach London expedirt. Lord Cowley soll selbst Herrn Guizot die Note zugestellt haben, welche im Messager veröffentlicht worden ist. „Es ist übrigens schwer zu glauben", sagt ein hiesiges Blatt, „daß man nicht einige der wichtigen Stipulationen verschwiegen haben sollte; denn die publizirten Artikel sind alle zum Vortheil Englands, und die Chinesen waren noch nicht so aufs Aeußerste getrieben, daß sie sich solchen Bedingungen hätten unterwerfen müssen. Sollte sich die Nachricht von dem Friedensschlusse bestätigen, so ist zu erwarten, daß die Chinesen früher oder später die Feindseligkeiten wieder eröffnen werden."

Das Urtheil in dem Prozeß gegen die Municipalbeamten ist gestern gesprochen. Um 2 Uhr zog sich die Jury zurück; erst um 6 Uhr Abends verließ sie das Zimmer ihrer Berathungen wieder. Während dieses langen Zeitraums herrschte die größte Spannung, und die Zahl der Zuschauer hatte sich aufs äußerste vermehrt. Der Chef des Geschwornengerichts spricht mit bewegter Stimmn folgende Erklärungen aus: „Die Jury verneint die ersten acht Fragen über die Schuld des Angeklagten Morin; doch erklärt sie ihn für schuldig, Arbeitsetats mit falschen Unterschriften gefertigt und wissentlich verfälschte Dokumente gebraucht zu haben. Sie läßt indeß mildernde Umstände zu. — Solet und Philidor sind völlig freigesprochen. — Boulet ist wegen Entwendung der Akten freigesprochen, aber schuldig befunden, im Jahre 1837 mehrfach Geld angenommen zu haben, um Handlungen zu unterlassen, die seine Pflicht erfordert hätten. Auch für ihn läßt die Jury mildernde Umstände zu. (Das Herz der Geschwornen war durch die Advokaten der Angeklagten so bearbeitet worden, daß der General-Anwalt Hr. Glandaz sich sogar bewogen fühlte, sie ernstlich an ihre Pflicht zu mahnen, und den Verstand nicht durch das Mitgefühl trüben zu lassen). Hourdequin ist nur schuldig befunden worden, die 25,000 Frs. widergesetzlich angenommen zu haben, die ihm der Baron Grandmaison anbot. Auf alle übrigen Fragen über seine Schuld hat die Jury verneinend geantwortet." — Der Präsident las jetzt die Freisprechungs-Ordonnanz für Solet und Philidor vor. Er sagte: „Solet, es ist ein großes Unglück für Sie gewesen, vor den Assisen erscheinen zu müssen. Sie sind nicht nur freigesprochen, sondern auch unschuldig. (Lebhafte Sensation.) Treten Sie ab. Ich freue mich, daß ich Ihnen diese Anerkennung aussprechen durfte. — Was Sie betrifft Philidor, so möge dieser schimpflich unglückselige Prozeß eine Lehre für Sie sein!" Die Gensd'armen führten hierauf die Angeklagten Boutet und Morin herein. Hourdequin tritt zuletzt ein. Er sinkt wie vernichtet auf der zweiten Bank nieder. Der Generaladvokat Herr Glandaz fordert die Anwendung der Gesetze des Criminalcodex gegen Bestechung und Fälschung. Die drei Angeklagten, befragt, ob sie etwas gegen die Anwendung dieser Gesetze einzuwenden haben, beobachten ein düsteres Schweigen. Der Gerichtshof zieht sich hierauf in das Berathungszimmer zurück; nach einer Viertelstunde wird, in Erwägung der Punkte, in denen die Angeklagten schuldig befunden sind, und der mildernden Umstände, welche die Jury bei den Vergehungen befunden hat, folgendes Urtheil vorgelesen: Morin und Boulet werden jeder zu 3 Jahr Gefängniß, Hourdequin zu 4 Jahren verurtheilt. (Bewegung auf mehreren Bänken der reservirten Plätze); sie haben die Kosten des Prozesses zu tragen. Die Haft für den Fall der Nichtzahlung derselben, wird auf ein Jahr festgesetzt. Morin und Boulet ziehn sich, unvermögend ein Wort zu sprechen, zurück. Hourdequin drückt die Hände vor die Stirn und scheint sich einer dumpfen Verzweiflung hinzugeben." — Die große Niedergeschlagenheit Hourdequins scheint auffallend, da er bei der Masse der Anschuldigungen und dem bösen Gewissen, das er haben muß, wohl eine weit härtere Strafe erwarten und daher froh sein durfte, so gelind davon zu kommen. Indeß scheint er sich große Hoffnung auf Freisprechung gemacht zu haben, und es sieht, wie bei diesem ganzen Prozesse überhaupt die wunderlichsten Dinge vorgekommen sind, sehr stark danach aus, als sei diese seine Hoffnung nicht ganz ungegründet, und auf die eifrigsten Verwendungen gestützt gewesen.

Die gestern eingetroffene telegraphische Depesche beweist, daß der Aufstand in Barcelona eine sehr ernstliche Wendung genommen hat. Personen, welche die Spanischen Zustände aus langer unmittelbarer Beobachtung kennen, halten es für sehr wahrscheinlich, daß Barcelona diesmal die Fahne der Bundes-Republik aufpflanzen werde. Die Elemente zu einem Versuche mit dieser Staatsform sind in den meisten Provinzen Spaniens vorhanden, aber nirgends in so gefährlicher Masse als in Catalonien, das sich seiner alten Unabhängigkeit noch immer erinnert, und das durch seine Sprache und durch manche bittere Erinnerungen aus seiner Geschichte in eine Art nationaler Opposition gegen Castilien, welches die Centralmacht und das Centralisations-Interesse Spaniens vertritt, gebracht wird. In Arragonien, Navarra, den Baskischen Provinzen und Valencia ist gleichfalls ein provinzialer Gährstoff vorhanden, der durch das Wort Bundes-Republik leicht zum Aufbrausen gebracht werden könnte.

Marseille, 19. Nov. In einem Supplement zu den „Malta-Times" vom 13. d. werden folgende wichtige Nachrichten mitgetheilt: *) „Außerordentliche Depeschen aus Indien. Malta, am 13. Nov. Die an diesem Morgen von Alexandrien eingetroffene „Medéa" überbringt uns Berichte aus China und Indien, die höchst erfreulich lauten. Cabul ist genommen. Sämmtliche Gefangenen haben ihre Freiheit wieder erhalten. Ghizni ist zerstört. Mit China ist Frieden geschlossen unter der Bedingung, daß die chinesische Regierung an die britische 21,000,000 Dollars zahlen wird. Die Engländer werden in Zukunft auf dem nämlichen Fuße behandelt werden, wie die Chinesen. Die Chinesen haben Bürgschaften für die Zahlung der Summe von 21 Millionen Dollars gegeben. Der Friede ist am 29. August unterzeichnet worden." (S. oben.)

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Der Aufstand in dem Maestrazgo nimmt leider zu. Die Rebellen schreiben Steuern aus und erschießen die widerspenstigen Behörden. — Die Regierung erklärt, die Armee nicht vermindern zu können, indem es weder die innere Ruhe, noch der äußere Friede des Landes erlaube. — Graf Jelski, früherhin Direktor der Warschauer Bank und späterhin in mannichfache Unternehmungen verwickelt, ist von Lissabon hier angekommen.

Paris, 20. Novbr. Das offizielle Abendblatt publizirt nachstehende auf außerordentlichem Wege eingegangene Depeschen: „I. Madrid, 15. Nov. Hr. Olozaga ist zum Präsidenten des Kongresses ernannt worden. Er erhielt 82 Stimmen, während der ministerielle Kandidat, Hr. Acuna, deren nur 41 erhielt. Hr. Cortina ist mit 80 Stimmen zum Vice-Präsidenten ernannt worden. — II. Perpignan, 19. Nov. Ein Schreiben aus Barcelona von einem Kavalerie-Offizier, welches am 18ten durch eine Ordonnanz nach Jonquière gebracht wurde, enthält Folgendes: „„Nach einem blutigen Gefecht sind wir gezwungen worden, die Stadt zu räumen. Die Einwohner haben sich der Artillerie bemächtigt; wir bivouakiren seit zwei Tagen am Fuß der Wälle; das Engelthor ward zuerst von der Nationalgarde genommen; die Frauen waren mit Lanzen bewaffnet; Abtheilungen von Linientruppen haben noch die Atarazanas Montjuich und den Hafen besetzt. Man versichert, die Insurrektion habe sich über Solsena und Lerida ausgebreitet.""

Niederlande.

Mastricht, 19. Nvbr. Die von den Souverainen der Niederlande und Belgiens vorgenommene gegenseitige Dekorirung der Minister und Kommissarien, welche den Traktat über die Feststellung der finanziellen Angelegenheiten abgeschlossen haben, ist von beiden Völkern mit Beifall aufgenommen worden, weil man darin ein nicht in Zweifel zu ziehendes Zeichen der Versöhnung und der freundschaftlichen Verhältnisse erblickt. Bisher hatte kein Holländer einen Orden vom Könige Leopold und kein Belgier eine Dekoration vom Könige der Niederlande erhalten. Man kann diese Ordensverleihungen als eine doppelte Ratifizirung des Traktats vom 19. April 1839 betrachten; Jedermann sieht darin einen neuen Beweis von den aufrichtigen Gesinnungen Wilhelms II., der in der Ausführung dieser edelmüthigen Absichten die Initiative ergriffen hat.

Belgien.

Brüssel, 20. Nov. Advokat Bartels hat gestern einen Brief vom General Vandersmissen erhalten, worin dieser ihn mit der Vertheidigung seines Sohnes beauftragt. Er bemerkt darin, daß er den Plan zu seiner Flucht erst im Augenblicke der Ausführung gefaßt habe; seine Wunde hätte ihn so geschmerzt, daß er es vorgezogen habe, lieber von einem Bajonetstich oder einer Kugel zu sterben, als länger die Qualen des Gefängnisses auszuhalten. (Der Brief ist erst nach der Verurtheilung angekommen.)

Schweiz.

Neuchatel, 15 Nov. Der „Constitutionnel Neuchatelois" enthält nachstehende, an Se. Maj. den König gerichtete Petition einiger Neuchateller: „Sire! Geruhen Ew. Majestät zu erlauben, daß wir, indem wir uns mit Ihren getreuen Unterthanen Glück dazu wünschen, Ew. Maj. einige Tage in unserer Mitte zu sehen, diese kostbare Gelegenheit, wo die Neuchateller zum ersten Male sich direkt an Sie, Sire, wenden können, benutzen, um offen zu Ihnen von dem beständigen Gegenstande unserer Sorge, von unserm theuern Vaterlande, zu sprechen. — Es ist uns unmöglich, Sire, die Illusionen derjenigen unserer Mitbürger zu theilen, welche behaupten, daß die Neuchateller mit der gegenwärtigen Lage ihres Landes zufrieden seien und daß Einigkeit und Eintracht jetzt unter ihnen herrschen. — Das Gedeihen unserer Industrie (unabhängig von unserm politischen Zustande), die materiellen Verbesserungen und die Ausgaben, welche seit mehren Jahren von der Regierung des Königs für nützliche Anlagen gemacht worden sind, haben, wir erkennen es gern an, dazu beigetragen, die Aufregung und Unzufriedenheit der Bevölkerung seit unseren beklagenswerthen Unruhen in den Jahren 1831 und 1832 zu mildern. Es herrscht weniger Animosität in den Gesinnungen, weniger Bitterkeit in den Herzen, aber im Grunde sind die divergirenden Meinungen der Bürger, die Besorgniß der Gemüther und das daraus hervorgehende allgemeine Mißbehagen noch immer dieselben. — Da das Gesuch, welches der gesetzgebende Körper in Folge außerordentlicher Umstände an den König Friedrich Wilhelm III., glorreichen Andenkens, richten zu müssen geglaubt hatte, das Gesuch, unser Land von der Schweizer Eidgenossenschaft zu trennen, nicht hatte gewährt werden können, so mußten die Neuchateller, welche, als Freunde des Schweizer Vaterlandes, an das sich unsere politische Existenz und unsere schönsten historischen Erinnerungen knüpfen, freiwillig und zu Tausenden in einer ehrerbietigen Adresse an den König gegen jenes Gesuch um Trennung protestirt hatten, so mußten dieselben erwarten, daß diejenigen ihrer Mitbürger, welche um die Trennung gebeten, nachdem sie das Unnütze ihres Verfahrens erkannt, in Zukunft ihren Mitbürgern, die anderer Meinung sind, brüderlich die Hand reichen, und darauf gefaßt sein würden, daß diese nunmehr ihrer Liebe zur Schweiz vollkommen freien Lauf lassen; allein ihre Hoffnungen sind in dieser Beziehung schmerzlich getäuscht worden! Wegen der rechtmäßigsten und natürlichsten Beweise der Anhänglichkeit an die Schweiz sehr häufig als Faktiosen betrachtet, ist ihre Stellung mehr und mehr eine falsche, schwierige geworden, und das Land ist fortwährend in zwei Lager getheilt, die sich wie feindliche Partheien beobachten. — Dieser demoralisirende und gefährliche Zustand verlangt vor Allem Ihre Sorgfalt, Sire, und wir überlassen es mit vollem Vertrauen der Weisheit Ew. Majestät, diesem ein Ende zu machen. — Bis dahin würde uns jedoch keine Maßregel geeigneter scheinen, um alle guten Bürger zu erfreuen, als die, welche den Zweck hätte, die umfassende und großmüthige Amnestie, welche Ew. Majestät bei Ihrer Thronbesteigung für Ihre übrigen Staaten zu erlassen geruhten, auch auf Neuchatel und seine Angehörigen auszudehnen, und namentlich die Konsequenzen unsers konstitutionellen Systems und unserer excentrischen und ganz exceptionellen Stellung dadurch in Anwendung zu bringen und zu entwickeln, daß dem gesetzgebenden Körper die Sorge übertragen wird, mit Ausnahme der Königlichen Summe, von jetzt an über die Einnahmen und Ausgaben des Landes zu verfügen. — Dies, Sire, sind die Manifestationen und Wünsche, die wir bei dieser feierlichen Gelegenheit Ihnen auszudrücken uns gedrungen gefühlt haben; wir sind überzeugt, daß eine sehr große Anzahl unserer Mitbürger dieselben Wünsche hegt, und daß namentlich diejenigen, welche die Adresse von 1833 gegen die Trennung von der Schweiz unterzeichneten, keinen Anstand würden genommen haben, die gegenwärtige Adresse zu billigen, wenn sie ihnen vorgelegt worden wäre; allein wir haben dies unterlassen, um jeden Anlaß zur Aufregung in einem Augenblicke zu vermeiden, wo die Bewohner des Landes mehr als je das Schauspiel der Eintracht und des Friedens darbieten müssen. — Es

*) So eben erhalten wir auch durch Mittheilungen über Wien die Bestätigung obiger Nachrichten. Red.

bleibt uns noch übrig, Ew. Majestät um Verzeihung zu bitten wegen der ächt helvetischen Freimüthigkeit, mit welcher wir uns ausgesprochen haben. Um uns mitten unter den Freudenbezeugungen, die Ihre Ankunft hervorgerufen, zu dem von uns gewagten Schritte zu bestimmen, war nichts Geringeres erforderlich, als das innige Gefühl der Pflicht und die Ueberzeugung, daß die Wahrheit und die Freimüthigkeit dem würdigen Nachkommen Friedrichs des Großen und dem aufgeklärten Fürsten, der das Schicksal eines kleinen Landes bestimmt, welches das Petitionsrecht stets zu seinen kostbarsten Privilegien gezählt hat, nicht mißfallen würden. — Genehmigen Ew. Majestät unsere aufrichtigen Wünsche für die Wohlfahrt Ihres Reichs und für das Glück Ew. Majestät, so wie Ihrer Majestät der Königin, und glauben Sie, Sire, uns, Ihren gehorsamsten und loyalsten Unterthanen.“ (Folgen die Unterschriften.) — (Die Antwort, die Se. Majestät der König auf die vorstehende Petition ertheilen ließen, haben wir bereits in der vorgestrigen Zeitung mitgetheilt.)

Aargau, 14. Nov. Nach zuverlässigen Berichten hat sich nun die Regierung dieses Kantons mit dem Versprechen an den Vorort gewendet, so bald die Umstände es erlauben, die Einfuhr bei Kadelburg zu öffnen.

Osmanisches Reich.

Die **Agramer Ztg.** meldet: „Ein Augenzeuge der am 6. und 7. Nov. in Belgrad stattgefundenen Feierlichkeiten theilt Nachstehendes darüber mit: Auf allen Gesichtern der biedern Serben bemerkte man die unverkennbarsten Spuren der reinen Freude. Nachdem am 6. Nov. Vormittags der Berat dem aus allen Kreisen zusammengeströmten Volke sowohl als dem aufgestellten Militär auf dem großen Kalimeidan von dem Türkischen Kommissar Emin-Efendi von einer Tribune aus Türkisch, und dann von dem Adjutanten des berühmten Wucsics, Rajo Damjanovich, Serbisch vorgelesen worden, erinnerte noch einmal der Kiamil-Pascha, der während des Verlesens aus seinem Zelte hervorgetreten war, daß alle Freiheiten nach der Landesverfassung nicht der Obrenovich'schen Familie, sondern der ganzen Serbischen Nation vom Sultan verliehen waren, daß somit diese Freiheiten auch das ganze Serbische Volk zu genießen habe; hierauf ertönte von mehr als 30,000 Menschen ein „Lebe hoch unser Sultan!“ dem Salven des Türkischen und Serbischen Militärs, so wie der Donner der Kanonen, folgten. Bei dieser Feierlichkeit waren alle Türkischen und Serbischen Notabeln in glänzenden Uniformen in den für sie vorbereiteten Zelten gegenwärtig; nur kein Konsul war zugegen, weil außer dem Russischen keiner in Belgrad anwesend ist. Nachdem der Berat abgelesen war, verfügte sich Alles in die Kirche, wo der Fürst Alexander Kara Georgevich, in Gegenwart des Türkischen Kommissars und vieler Türkischen Stabs- und Ober-Offiziere, den vom Metropoliten Peter Jovanovich vorgelesenen Eid leistete, und dann von demselben Metropoliten, im Beisein zweier Bischöfe und vieler andern Geistlichen, gesalbt wurde; worauf Gebete für den Sultan Abdul Medschid und den Fürsten Alexander gelesen, und zum Schluß ein „Mnogaja Ljeta“ abgesungen wurde. Nach Beendigung dieser Ceremonie begab sich der Fürst mit Emin-Effendi in das Senats-Gebäude, wo ihm von allen Senatoren, Beamten, Kreis-Kommandanten und allen Ortsältesten des Landes Gratulationen abgestattet wurden. Am 7. Nov. Vormittags hat das Militär in Gegenwart des Fürsten im Lager den Eid, „den Ustav zu wahren,“ abgelegt. Abends wurde am Kalimeidan ein Feuerwerk abgebrannt.“

Man schreibt von der **Serbischen Gränze** unterm 13. November: Der Kaiserl. Kommissär, Emir Effendi, hat nach Beendigung seiner Mission in Belgrad diese Stadt, ohne die Ankunft des Russischen Generals Baron Lieven abzuwarten, verlassen, und sich über Orsowa zu Land nach Konstantinopel zurückbegeben. Einige Tage vorher hatte sich Emir Effendi nach Semlin verfügt und eine zweistündige Unterredung mit dem wieder in Semlin anwesenden Fürsten Michael Obrenovich gehabt.

Ueber die Unruhen in **Syrien** heißt es im **Echo de l'Orient** vom 4. Novbr.: „Wir erhalten über **Alexandrien** Nachrichten aus **Syrien**, welche beunruhigend sein würden, wenn sie nicht der Bestätigung bedürften. Ein europäisches Kriegsschiff, welches am 20. Oktober **Beirut** verlassen hat, und am 24. in **Alexandrien** angelangt ist, soll die Nachricht gebracht haben, daß ein bedeutender Haufe von Drusen und Maroniten gemeinsame Sache gemacht, und unversehens über ein türkisches Truppenkorps, welches im **Libanon** erschienen war, um zur Entwaffnung der dortigen Einwohner zu schreiten, hergefallen sei, und ihm einen beträchtlichen Verlust beigebracht habe. — Der drusische Scheich, **Abdel-Melek**, der sich den gegen ihn gerichteten Verfolgungen stets zu entziehen wußte, soll sich an der Spitze der Bewegung befinden. — Eine von **Damask** kommende Caravane soll angehalten, und eine Abtheilung Albanesen, die sie escortirte, von den Aufrührern in Stücke gehauen worden sein. — Das nächste Packetboot aus **Beirut** wird uns Aufschluß darüber bringen, was Wahres oder Falsches an dieser Nachricht ist.

Amerika.

New-York, 31. Okt. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister **Mexiko's**, General **Almonte**, hat gleich nach seiner Ankunft in Washington dem Präsidenten **Tyler** seine Kreditive überreicht. In der kurzen Anrede, welche er an denselben richtete, sprach er sich darüber aus, wie sehr der Präsident der Mexikanischen Republik von wahrhaft freundschaftlichen Gesinnungen zu den Vereinigten Staaten beseelt sei, und wie eifrig er, der Gesandte dahin streben werde, die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten zu einander, welche ihrem beiderseitigen Interesse so sehr entsprächen, durch alle geeigneten Mittel zu nähren. Ganz übereinstimmend damit, äußerte sich der Präsident Tyler, und er soll seine Gesinnungen bereits dadurch bethätigt haben, daß er dem General Almonte die Vermittelung der Vereinigten Staaten in dem Streite Mexiko's mit Texas durch ein Schreiben des Staats-Sekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Webster, anbieten lassen. Da indeß in diesem Schreiben zugleich die Ansicht des Präsidenten ausgedrückt sein soll, daß der Krieg mit Texas Mexikanischer Seits als nicht nur nutzlos, sondern auch als hoffnungslos betrachtet werden müsse, so verspricht man sich bei den bekannten, so entschieden feindseligen Gesinnungen Santana's gegen Texas von einem solchen Vermittelungs-Anerbieten kaum einen günstigen Erfolg.

Die (bereits erwähnte) Nachricht von dem **Rückzuge der in Texas eingedrungenen Vorhut des Mexikanischen Heeres** unter General Wall wird mit mehreren Details von dem „New-York Commercial Advertiser“ u. dem „Galveston Civilian“ berichtet. Der erstere bezieht sich auf eine vom 20. Septbr. aus dem Lager von Rio Salada datirte Depesche des Texianischen Obersten Caldwell, in welcher dieser berichtet, daß er in der Nähe von San Antonio mit 350 Mann auf 1100 Mexikaner unter General Wall gestoßen und denselben mit Verlust von 100 Todten und 200 Verwundeten zurückgeschlagen habe, worauf San Antonio von den Mexikanern geräumt worden sei, dem Vernehmen nach indeß nur, um sich mit einem ihnen zur Verstärkung zugesandten Truppen-Corps von 1500 M. zu vereinigen. Zugleich wird indeß gemeldet, daß eine kleine Truppen-Abtheilung, die Freiwilligen von Fayetteville, auf dem Marsche in das Lager des Obersten Caldwell von einer Uebermacht Mexikanischer Truppen angegriffen, nach blutigem Widerstande bis auf den letzten M. niedergehauen oder gefangen genommen worden sei. Die in San Antonio bei dieser Ueberrumpelung gefangen genommenen Texianer, etwa 100 an der Zahl, welche, ihrer eigenen Erklärung zufolge, von dem General Wall sehr gut behandelt wurden, sind unter Eskorte von 300 Mann Mexikanischer Truppen, befehligt von einem Ueberläufer, dem früheren Texianischen Senator, Oberst Seguin, ins Innere von Mexiko abgeführt worden. Der „Galveston Civilian“ setzt, im Widerspruche mit der vorstehenden Nachricht, das Treffen zwischen dem Oberst Caldwell und dem General Wall auf den 23. Septbr., an die Ufer des Flusses Medina und meldet, daß die Mexikaner sich auf dem Wege nach Matamoras zurückgezogen hätten. Oberst Caldwell scheint seine Truppen aus Mangel an Lebensmitteln entlassen zu haben, indeß hatte General Burleson erklärt, den Mexikanern bis an den Rio Grande folgen zu wollen, sobald sich nur 500 Mann zu ihm fänden, und es schien, als ob sein Aufruf die Streitlust der Texianer von neuem erregt habe.

Die „Börsen-Halle“ hat Berichte aus **Valparaiso** bis zum 19. August erhalten, welche mit dem Schiffe „Magnet“ in Hamburg eingetroffen sind. Aus Chili selbst melden sie nichts Neues, geben dagegen einige neuere Berichte über die Wirren in Peru, wo nach den letzten Nachrichten, die aus Lima bis zur Mitte des Monat Juli reichten, gerade in dem Augenblicke, als nach dem Friedensschluß mit Bolivien die durch Gamarra's Tod erledigte Präsidentenstelle besetzt werden sollte, allgemeiner Zwiespalt unter den einflußreichsten Generalen, San Roman, Lafuente, Torrico und dem intermistischen Präsidenten Menendez ausgebrochen war. „Auch nach den jetzt eingegangenen neuern Berichten“, sagt das oben genannte Blatt, „glich Peru noch immer dem Lager des Agramant. Nach einer Mittheilung aus Lima vom 5. August stand ein Bürgerkrieg zwischen den Anhängern Lafuente's und Torrico's, welche beide nach der Präsidentschaft strebten, bevor. Torrico zog an jenem Tage aus Lima ab, um sich an San Roman, der in Ayacucho stand anzuschließen und Lafuente anzugreifen, der seine Truppen bei Cuzco zusammengezogen hat und an den sich der General Vidal angeschlossen hatte. An demselben Tage, an welchem er aus Lima abzog, wurde General Torrica in Tacna zum Präsidenten von Peru erwählt. Man glaubt, daß auch in Puno, Andahuailas, Junin und Ayacucho die Wahl auf ihn fallen, daß dagegen Arequipa, Moquegua, Tarapacá und Cuzco den General Lafuente wählen werden. Bis zum 8. Aug. war es noch nicht zu offenen Feindseligkeiten gekommen. Ein Schreiben aus **Quito** vom 20. Juli meldet, daß die englische Station in der Südsee verstärkt werden solle, um Genugthuung von Peru für die dem britischen Geschäftsträger Wilson angethanen Unbilden zu verlangen.“

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. Novbr. Die schon oft nachtheilig gewordene Unvorsichtigkeit mancher Arbeiter bei Dachdeckungen, zu welchen Feuer erforderlich ist, hätte auch am 18ten d. M. wieder zu Unglück Anlaß geben können, wenn es nicht zeitig genug entdeckt worden wäre. Auf dem neu erbauten Hause Nr. 7 Friedrich Wilhelms-Straße waren am gedachten Tage drei Klemptner-Gesellen mit Auflegung von Zinkplatten beschäftiget gewesen, wobei sie Feuer bedurft und es beim Schlusse der Arbeit unsorgfältig ausgegossen hatten. Abends sah man bei heftigem Winde Funken von dem Dache fliegen, und als man dasselbe bestieg, wurden die sämmtlichen Kohlen, deren sie sich bei der Arbeit bedient hatten, in Gluth gefunden.

Am 24sten des Vormittags fiel ein $8^{1}/_{2}$ Jahr alter Knabe ohnweit der Goldbrücke in den Oder-Kanal. Er wurde sofort, aber leblos herausgezogen und alle versuchten Wiederbelebungs-Mittel blieben ohne Erfolg.

In der beendigten Woche sind (exkl. 5 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche und 27 weibliche, überhaupt 65 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 2, an Blattern 8, an Blausucht 1, an Brustkrankheit 1, an der Bräune 1, an gastrischem Fieber 1, an Gicht 2, an Kindbettfieber 1, an Krämpfen 10, an Lungenleiden 14, an Masern 5, an Rückenmark-Erschütterung 1, an der Rose 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Wassersucht 3, ertrunken ist 1, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1269 Scheffel Weizen, 2004 Scheffel Roggen, 548 Scheffel Gerste und 1018 Scheffel Hafer.

Auf dem am 21sten und 22sten d. M. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkte, für welchen wegen des viel besprochenen Futtermangels, die Ausbietung einer ungewöhnlich starken Zahl Zug- und Schlachtviehes, und ein Sinken des Kaufpreises derselben erwartet wurde, waren nur circa 1400 Stück Pferde, 150 Stück Ochsen, 35 Stück Kühe und 465 Stück Schweine feilgeboten.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 38 Schiffe mit Eisen, 22 Schiffe mit Zink, 5 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Roggen, 2 Schiffe mit Blech, 3 Schiffe mit Steinkohlen, 9 Schiffe mit Raps, 80 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Gips, 1 Schiff mit Kalk, 47 Gänge Brennholz und 31 Gänge Bauholz.

---

* **Breslau**, 27. November. In der Woche vom 20ten bis 27. Novbr. c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Brieg 3,772 Personen befördert worden. Die Einnahme belief sich auf 1.753 Rthl.

Ertrag der Armen-Collecte am Todtenfeste (20. Novbr.)

A. In den evang. Kirchen:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
1) Pfarrkirche St. Elisabeth	64	5	6
2) „ St. Maria Magdalena	30	29	9
3) „ St. Bernhardin . . .	34	25	—
4) „ E. T. Jungfr. . . .	14	—	—
5) Hofkirche	31	13	3
6) Filialkirche St. Barbara	8	15	6
7) „ St. Christoph . . .	2	16	—
8) „ St. Salvater . . .	10	20	—
9) Kapellkirche Allerheiligen	—	—	—
10) „ St. Trinitatis . . .	8	10	—
11) „ im Armenhause . . .	2	3	3
	207	18	3
Gegen das vor. Jahr *) mehr	7	3	—

B. In den katholischen Kirchen:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
1) Kathedrale St. Johannes d. Tfr. .	11	23	6
2) Pfarrkirche zum h. Kreuz	1	13	4
3) „ zu u. l. Fr. a. d. Sande	2	19	1
4) „ St. Matthias	5	19	1
5) „ St. Vincentius	4	13	—
6) „ St. Adalbert	11	1	6
7) „ St. Dorothea	3	28	—
8) „ St. Mauritius	1	22	6
9) „ St. Michael	2	22	8
10) „ St. Nikolaus } 11) „ St. Corp. Christi } . . .	2	4	6
12) Klosterkirche St. Antonius	3	24	9
13) „ St. Clara	—	—	—
14) „ St. Trinitatis	—	—	—
	51	11	11
Gegen das vor. Jahr *) mehr	8	3	1
Summa	259	—	2
Gegen das vor. Jahr *) mehr	15	6	1

*) Vergl. Bresl. Ztg. 1841 S. 2006.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 278 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. November 1842

Breslau, 26. Novbr. Das Schlesische Kirchenblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Es gereicht mir zur großen Freude dem Ehrwürdigen Diözesan-Klerus Oberschlesiens anzeigen zu können, daß das Hohe Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, durch den ihm vorgestellten Mangel an utraquistischen Geistlichen sich bewogen gefunden hat, die Anordnung treffen zu lassen, auf den Gymnasien zu Oppeln und Gleiwitz bei denjenigen Schülern, welche sich der Theologie zu widmen beabsichtigen, die Forderung der polnischen und deutschen Sprache vorzugsweise ins Auge zu fassen, und überhaupt utraquistischen Schülern, insofern Hoffnung vorhanden ist, daß sich dieselben dem Studium der katholischen Theologie hingeben werden, jede nur mögliche Erleichterung zu Theil werden zu lassen. — Dr. Ritter, Bisthums-Administrator."

Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger protestantischer Gemeinden.

(Vergl. Breslauer Ztg. 1842 Juni Nr. 139, Juli Nr. 151, August Nr. 176.)

Als Theilnehmer des zu bildenden Schlesischen Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger protestantischer Gemeinden sind fernerhin bei uns angemeldet; die Herren Prediger Kölling in Roschkowitz, Pfennigkaufer in Ohlau, Winkler in Minken, Bauch in Laskowitz, Winkler in Zedlitz, Kloß in Groß-Peiskerau, Hermes in Wüstenbriese, Bräunert in Michwitz, Scheider in Frauenhayn, Bartelmus in Pleß, Beer in Anhalt, Chmiel in Galasfowitz, Flöthe in Jakobswalde, Hübner in Pleß, Lippert in Beuthen, Schulz in Ludwigsthal, Weber in Tarnowitz, Starke, Müller, Stalling und Lähr in Freistadt, Reiche in Niebusch, Bretzel in Weichau, Beling in Neustädtel, Sybel in Reichenbach, Biehler in Canth, Wolff in Grünberg, Hubrich in Alt-Strunz, Jäkel und Schmeidler in Breslau, Kern in Kreuzburg, Freytag in Bankau, Cochlovius in Schönwald, Järisch in Rosen, Frey in Golkowitz, Wothe in Pitschen, Zacharias in Reinersdorf, Koschinski in Constadt, Piaskuda in Simmenau, die Superintendenten Auersbach in Polnisch-Würbitz und Heinrich in Breslau, Stadtrath Winkler, Kaufmann Becker, Ober-Prediger Birkenstock, Konsistorialrath Dr. Schulz, Geheime Rath und Professor Gravenhorst, Oberstlieutenant v. Hülsen, Buchhändler Rudhardt, Fabriken-Kommissarius Hoffmann, Ober-Landesger.-Referendar Theinert, Kaufmann Brachvogel, Partikulier Jäkel, Geh. Kommerzienrath Oelsner und Konsistorialrath Dr. Hahn in Breslau, die Kandidaten Drischel in Löwenberg, Zahn in Frauenhayn, Heinrich in Komorno, Bartsch in Freistadt, Superintendent Müller in Ohlau, Intendanturrath Engels auf Komorno, Kaufmann C. G. Neumann und C. H. Fähndrich, Justiz-Kommiss. Fröhlich, Rend. Zuegner, Postadministrator Schwarz, Hauptmann Niepold und Rathmann, Justiziarius Siegert in Kosel, Superintendent Jacob in Gleiwitz, Faktor Schön in Jakobswalde, Kapellmeister Scholz und Rektor Höhn in Schlawentzitz, Kaufmann Lachmann nebst Familie, Rektor Lähr, Konrektor Engwitz in Freistadt, Ober-Landesgerichts-Rath Michaelis in Glogau, Lehrer Rumpe, Pflanzgärtner Zapke und Drescher, Bäckermeister Igel in Breslau, Rektor Eckersberg in Kreuzburg, Revierförster Nerlich, Amtmann Heidrich, Organist Reuning, Hülfslehrer Forkert in Alt-Strunz, Fräulein Cäcilie Zingel, Frau Postmeister Grüner, Frau Postverwalter Koltolini, Frau Generalin v. Kemphen, Frau Kämmerer Heintze in Kosel, Jungfrau Justine und Henriette Groß, Frau Weber in Pöpelwitz und Frau Gutsbesitzer v. Lucke in Strunz.

Die Gesammtzahl der Theilnehmer beläuft sich auf 338, welche zusammen auf eine jährliche Summe von 350 Rthlr. unterzeichnet haben.

Bei einer von Geistlichen und Laien zahlreich besuchten, am 16. September in Leipzig abgehaltenen Besprechung ist die Vereinigung des Zimmermannschen Vereins mit der älteren Gustav Adolps-Stiftung zu Stande gekommen.*)

Es steht zu hoffen, daß bei Gelegenheit der Versammlung zu Frankfurt a. M., im September 1843, alle die verschiedenen unterdeß sich bildenden Hauptvereine sich zu einem allgemeinen Vereine verbinden dürften, dessen Sitz für immer Leipzig bleibt, und wo dann die Vereine der verschiedenen Länder und Provinzen durch Bevollmächtigte vertreten werden.

Die Unterzeichneten ersuchen nun sämmtliche Gönner des Unternehmens, in ihrer Wirksamkeit für dasselbe fortzufahren und hoffen demnächst, wenn erst die nachgesuchte Erlaubniß zur Gründung eines besondern Vereins für Schlesien eingegangen sein wird, recht bald ihre unmaßgeblichen Vorschläge zu den Statuten desselben mittheilen zu können.

Breslau, den 21. November 1842.

Bartsch, Bürgermeister. Becker, Stadtrath. Falk, Konsistorialrath und Supperintendent. Kutta, Prediger. Michaelis, Konsistorialrath. Dr. Middeldorpf, Konsistorialrath und Professor.

*) Die Bresl. Ztg. hat in Nr. 222 und 223 in einem fünf Spalten langen Berichte die Resultate der Leipziger Zusammenkunft umständlich mitgetheilt, glaubt daher die Leser darauf zurückweisen zu dürfen. Red.

* Breslau, 27. Nov. Das schon früher angezeigte Unternehmen, die alte und neue Taschenstraße durch eine Brücke über den Stadtgraben zu verbinden, ist nunmehr seiner Ausführung sehr nahe. Der erforderliche Fond zum Bau der Brücke ist vollständig durch Aktienzeichnung zusammengebracht, die Statuten sind von dem Vereine entworfen und ein Vorstand desselben ist bereits gewählt worden, um die zur Genehmigung des Unternehmens erforderlichen Schritte zu thun. Bei der anerkannten Nützlichkeit, um nicht zu sagen Nothwendigkeit der fortdauernden und sichern Verbindung zwischen den gedachten beiden Stadttheilen läßt sich nun erwarten, daß das beabsichtigte Unternehmen allseitig und nementlich von den Vertretern der Stadtgemeinde gefördert werden wird, und daß die Berücksichtigung auf momentane Vortheile, welche dem Kämmereivermögen durch Verpachtung der bisherigen Fähre über den Stadtgraben zufließen, der Betrachtung weichen muß, dem Publikum die Communikation zwischen den beiden erwähnten Stadtheilen unentgeltlich zu gewähren, was der Verein nach der mit Sicherheit in nicht zu langer Zeit erfolgenden Zurückzahlung des Aktienkapitals versprochen hat, abgesehen davon, daß die stetige und auch für das Fuhrwerk erweiterte Verbindung die ohnehin schon durch die Nähe der Eisenbahn erzeugten Bauunternehmungen in hohem Grade begünstigen und dadurch auf anderm Wege die mit dem Aufhören der Fähre fortfallenden Kämmereinutzungen vollständig ersetzen wird.

Breslau, 27. Nov. Von Vormittags 9 Uhr ab kommt am 29. und die folgenden Tage die medizinische Bibliotek des unlängst verstorbenen, vielbetrauerten Königl. General-Arztes Dr. Lampe in der frühern Wohnung desselben (am Stadtgraben Nr. 13) zur Versteigerung. Der Katalog, welcher in den Buchhandlungen Max und Hirt verabfolgt wird, weist unter folgenden Rubriken den nachgelassenen Büchervorrath auf: A. Chirurgie; B. Operative Chirurgie; C. Knochenkrankheiten, Beinbräche und Verrenkungen; D. Bandagenlehre; E. Instrumentenlehre; F. Geburtshülfe; G. Ophthalmiatrik; H. Anatomie; I. Therapie und Klinik; K. kleinere medizinische Schriften über einzelne Gegenstände der Heilkunde; L. Nahrungsmittellehre; M. Materia medica; N. Formulare; O. Toxikologie; P. Pathologie; Q. Chemie; R. Botanik; S. Zoologie; T. Philosophie; U. Allgemeine Schriften; V. Physik; W. Medicina forensis; X. medizinische Polizei; Y. Physiologie; Z. Bäder. Daran schließen sich unter a. Schriftchen über Homöopathie und asiatische Cholera, b. Pharmakopöen und Receptschreibekunst, c. vermischte. Schriften, fast sämmtlich mit den vorgenannten verwandten Inhalts, darunter auch ein, soweit sie bis jetzt erschienen, vollständiges Exemplar der Ersch und Gruberschen Encyklopädie. Chirurgische und andere Instrumente, eine Hausapotheke, ein galvanischer Apparat u. s. f. kommen zuletzt unter den Hammer.

*** Die Hugenotten.

Wenn schon die erste Vorstellung irgend eines bedeutenden, neuen Stückes an dem engen, hölzernen Gnadenpförtchen unseres quiescirten Tempels einen kleinen Sturm auf Leben und Tod von Röcken und Tüchern erzeugte, wenn auch vor dem neuen die schau- und hörlustige Masse, zumal die höhern Regionen, schon stundenlang vor Eröffnung des neuen, stattlichen Hauses an dessen Pforten gelagert steht, selbst Wind und Wetter nicht scheuend, so ist dies doch Nichts gegen jenes weltberühmte, zum Ereigniß gewordene, ungeheure Gedränge, welches das große Pariser Opernhaus, in der That fürchterlich und schreckenverbreitend, schon am Mittage des 29. Februar 1836 umwogte, an welchem Meyerbeer's „Les Hugenots" zum Erstenmal zur Aufführung kamen. Klagt man schon in Breslau nur zu oft über häufige Verzögerungen der ersten Aufführung so renommirter Werke, so ist es damit in Paris noch weit ärger. Das kleinste Hinderniß kann dieselbe auf Wochen lang hinausschieben. Gerade daran kann vielleicht der Erfolg scheitern. Paris ist nicht enthusiasmirt — Roma locuta est. Daher die ängstliche Ueberwachung und häufige Verschiebung. Auch mit den „Hugenotten" war es so gegangen, die Spannung aber dadurch aufs Höchste getrieben worden. „Robert der Teufel" stand bei den Franzosen zu unerreicht groß da, sonnte sich, trotz seiner vielfachen Wiederholungen, noch zu sehr in ihrer Gunst, als daß es nicht als eine ungeheure Aufgabe für Meyerbeer gelten sollte, in den „Hugenotten" sich selbst noch zu übertreffen. Bei solcher Spannung ist es wohl kein Wunder, daß am Abend der ersten Aufführung der „Hugenotten" für einzelne Logenbillets 200 Frcs. (50 Thaler!!!) gezahlt wurden. So ungewöhnlich, wie die Spannung, war auch die Aufnahme. Der Eindruck jenes Abends ist den Pariser Kunstfreunden unvergeßlich, und alle Berichte, selbst von Blättern, die sonst eine Opposition gegen Meyerbeer kund gaben, stimmten darin überein, daß noch kein Tonwerk irgend eines Componisten einen solchen Succeß gehabt habe. Schon im ersten Akte kamen eine Menge Dacapos vor, namentlich der über alle Beschreibung schönen, grandiosen Chöre. Die leicht beweglichen, abwechselungslustigen Pariser hielten volle fünf Stunden, so lange spielt die Oper dort, mit immer steigendem Interesse aus, riefen mehrmals den Componisten, auch den Textdichter Scribe, noch öfterer ihren unersetzlichen Nourrit, dessen tragisches Ende damals noch nicht zu ahnen war, Levasseur und die grandiose Falcon, welche seitdem ihre Stimme verloren und diese, sonderbar genug, in Petersburg wiedergefunden haben sollte. Die unerhörten Triumphe dieser Künstler waren um so glänzender, so entscheidender, je weniger sie dieselben anfänglich in ihren Partieen herausfanden. Hector Berlioz berichtet viel von den Schwierigkeiten, die in den Proben gemacht wurden. Auch Pariser Notabilitäten fanden nicht sogleich Alles heraus, wie es der Componist wünschte, wie er es aus seiner reichen Phantasie geschöpft. Unzählige Male mußten einzelne, schwierige Sachen wiederholt werden. Die Künstler wurden darüber mißmuthig, ärgerlich und erklärten oft, „das sei nicht ausführbar!" Mit unsäglicher Geduld beharrte Meyerbeer auf seinen fleißigen Wiederholungen, — er hatte es ja auch mit Pariser Künstlern zu thun, die, trotz ihrer Mißlaune, doch immer wieder mit frischem Fleiß ans Werk gingen. Als aber die erste, große Generalprobe vorüber, da waren es gerade jene Künstler, die Meyerbeer freudig und mit voller Begeisterung empfingen, die ihre schweren, aber grandiosen Aufgaben bis in die kleinsten Details erfaßt und begriffen, und durch sie auf beispiellose Triumphe hofften, die sie, wie wir berichtet, auch in der That damit erreichten.

So traten die „Hugenotten" in der Weltstadt ins Leben. Wie begierig auch namentlich die deutschen Bühnen nach der Partitur der Oper griffen — es dauerte doch über ein Jahr, ehe dieselbe, zuerst in Köln, dann ganz kurze Zeit darauf (am 15. April 1837) zum Erstenmal in Leipzig gegeben wurde, eine Bühne, die, durch mannigfache Verhältnisse begünstigt, in der Regel allen deutschen Theatern in der Schnelligkeit der Lieferung fremder Novitäten vorangeht. Wiederum etwa ein Jahr später, am 23. März 1838, kamen die „Hugenotten" in Dresden zur Aufführung. Von hier aus wurde die Aufmerksamkeit Deutschlands freilich erst recht auf die grandiose Oper gelenkt, und zwar, wie sich jeder Kunstfreund selber sagen wird, zunächst durch die wahrhaft große Schröder-Devrient als Valentine, mit welcher Tichatschek als Raoul um den Preis zu ringen, wahrhaft berufen ist. Nachdem nun eine Menge der größern und kleinern Bühnen die „Hugenotten" gegeben, die inzwischen vorzugsweise in Belgien ungeheure Einnahmen gemacht hatten, ging man auch in Oesterreich — nicht an die „Hugenotten", aber doch an die Musik, der man einen schlechten, verballhornten Text und Stoff: „Die Guelphen und Ghibellinen in Pisa", unterlegte. Aber auch selbst diese verpönte, einem so genialen Werke offenbar schädliche Versündigung hat es nicht vermocht, die herrlichen Geistesblüthen der Kraft, den Reichthum der Melodieen, die Kühnheit der Erfindung, welche der Componist in sein Werk gelegt, zu verwischen — es hat auch in dieser beengten Form die Kaiserstadt und den Kaiserstaat entzückt. Ja selbst die italienischen Impressarii, denen keine der neueren, von ihren Landsleuten komponirten Opern rentiren wollte, sind jetzt, freiwillig gezwungen, an „Robert der Teufel" und an die „Hugenotten" gegangen. Die Resultate waren über alle Erwartung günstig und mehrere dieser Impressarii, wie in Triest, Florenz, sind durch die genannten Opern von ihrem finanziellen Falle gerettet worden.

Für Deutschland trat Meyerbeer in eine neue Phase seines Ruhmes durch die Aufführung der „Hugenotten" in Berlin in diesem Jahre, wozu bekanntlich die Schröder-Devrient als Gast eingeladen wurde. Dieselben machten auch da eine beispiellose Sensation. Sie ist neu genug, um die Leser dieser Zeitung nur noch an die Berichte, welche dieselbe darüber gebracht, erinnern zu dürfen.

Fast sieben Jahre sind nun verflossen, ehe die „Hugenotten" zu uns nach Breslau kamen. Hinsichtlich der Spannung, welche hier auf die Oper herrscht, können wir uns allenfalls mit Paris messen. Die „Hugenotten" bilden überall den Gegenstand der künst-

lerischen Unterhaltung. Unsere derzeitige Oper gebietet über ausgezeichnet schöne Kärfte, welche eine würdige Vorstellung des Meisterwerkes erwarten lassen. Wir dürfen wohl kaum noch hinzufügen, daß auch für eine glanzvolle Scenirung des großen, musikalischen Dramas auch in Breslau Vieles geschehen ist. — Unter Vorbehalt ausführlicher Berichte fügen wir für das mit dem Inhalt der Musik weniger vertraute, größere Publikum noch auszüglich hinzu, was zuerst in der **Leipziger Musikalischen Zeitung** über die „**Hugenotten**" im Allgemeinen gesagt wurde: „Der Reichthum der Oper wird für so groß gehalten, daß man aus derselben wohl 20 andere Opern machen könnte. Wahrheit und Tiefe, Frische und Eleganz sind in ihr in merkwürdiger gediegener Verbindung zu finden. Die Partitur übertrifft an Umfang und Kühnheit Alles, was bis heute in diesem Genre producirt wurde. Der im Ganzen einfach edle, erhabene Styl der Oper wird durch Melodienreichthum glücklich schattirt. Die Chöre sind von einem Eindruck, wie sie noch nie da waren. Die Aufgaben für die Sänger sind eben so schwierig als dankbar u. s. w."

Die erste Aufführung der **Hugenotten** in Breslau findet zum **Benefiz** unserer vortrefflichen Primadonna Dlle. **Spatzer** statt, welche durch ihre großen Stimmmittel berufen ist, den ausgezeichnetsten **Valentinen** (eine der bedeutendsten Gesangspartieen im hochtragischen Genre) beigezählt zu werden. 11.

Liegnitz, 14. November. Das hiesige Amtsblatt macht Folgendes, den **Seidenbau** betreffend, bekannt: „War auch die ungewöhnlich anhaltende Dürre des diesjährigen Sommers dem Blätter-Zuwachs der Maulbeerbäume nicht günstig, so wurden doch im Grünbergschen Kreise die Seidenbau-Versuche mit lohnendem Erfolge fortgesetzt, so daß: 1) vom Dominium Saabor 27 Pfd. gehaspelte und 10 Pfd. Florett-Seide, 2) vom Senator Otto in Grünberg 4 Pfd. Florett-Seide, 3) vom Drechsler Köhler in Grünberg 4 Pfd. dergl., 4) vom Kantor Heidloff in Deutsch-Wartenberg 16 Pfd. dergl. gewonnen worden sind. — Außerdem betrieb der Schulknabe Raabe in Deutsch-Wartenberg in der sehr beschränkten Wohnstube seiner Eltern Seidenbau und gewann 1 Pfd. 5 Loth Seide. — Die Handlung Hänsel und Schuhmann in Berlin zahlte dem ɿc. Heidloff den höchsten Preis, den sie für Land-Seide gewährt, nämlich 5 Rthl. 25 Sgr. für das Pfund, so daß ein namhafter Ueberschuß über die Erzeugungskosten sich herausstellte. — Insoweit wir davon Kenntniß erlangt haben, beschäftigten sich außerdem mit praktischem Seidenbau: a) der Schullehrer Knittel in Lüben, b) der Schullehrer Kosche in Goldberg, c) der Schullehrer Wiedemann in Rietschütz, d) der Schullehrer Rösler in Kreidelwitz und e) der Schneidermeister Riedel in Bunzlau. — Auch im nächsten Jahre werden wir bemüht sein, Predigern und Schullehrern, welche bereits zu deren Anbau geeignetes Land besitzen, oder, wie rühmlicher Weise Seitens mehrerer Gutsherrschaften geschehen ist, auf Bitten damit betheilt worden sind, Maulbeerbäume aus der Landesbaumschule zu Sanssouci, ohne andere Kosten als die des Transports, zu verschaffen, wenn sie sich in geordnetem Wege bis spätestens Mitte Februar darum bewerben. — Sonst werden auch im künftigen Jahre vom Dominio Saabor Maulbeerbäume und resp. Pflanzen (einige 100 Schock von verschiedenem Alter, von 1 bis 4 Jahren) zu den Preisen von 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Rtl. bis 5 Rtl. pro Schock käuflich abgelassen werden. Brauchbarer Maulbeerbaum-Saamen dürfte aus Beckern, Kreis Liegnitz, Urschkau, Kreis Steinau, und aus Kotzenau im Lübener Kreise zu beziehen sein. — Damit doch endlich das Vorurtheil, welches gegen den praktischen Seidenbau gehegt wird, dem lebhafteren Erfassen eines Industriezweiges weiche, der so wichtig für die Provinz werden kann, weisen wir auch bei dieser Gelegenheit auf das, über dessen Einbringlichkeit in den Amtsblatt-Verordnungen vom 30. April 1840, 19. Januar und 22. November 1841 Erwähnte hin."

---

* **Kesselsdorf bei Löwenberg.** (Verspätet.) Am 23. Sonntage nach Trin. feierte die hiesige evangel. Kirchengemeinde das 100-jährige Jubelfest der wiedererlangten freien Religionsübung. Vor dem in der Nähe der Kirche gelegenen herrschaftlichen Gebäude, worin vor 100 Jahren — nach 88-jähriger drückender Entbehrung — der erste evangel. Gottesdienst gehalten worden war, hielt der Königl. Superintendent Herr P. **Georgy** aus Löwenberg eine kräftige und erhebende Ansprache an die höchst zahlreich versammelte Menge. In der Kirche sprach Herr P. **Dehmel** aus Groß-Waldiß ein Altargebet, und Herr P. **Pauli** aus Ottendorf hielt die Liturgie nach Vorschrift der Agende. Die Festpredigt wurde vom Ortsgeistlichen, Pastor **Seibt**, über 2. Mosis 12, 14 gehalten. — Zur Bestreitung der bei Gelegenheit des Festes auflaufenden Kosten schenkte der hohe Königl. Grundherr, Se. Majestät Herr Graf von **Nassau**, einen Beitrag von 100 Rthl. Die Jubelgemeinde brachte zur Reparatur und Verschönerung der Kirche gegen 300 Rthl. auf. Außerdem erhielt die Kirche noch mehrere werthvolle Geschenke.

Mannigfaltiges

— * Wenn in Nr. 275 der Breslauer Zeitung von Bonn aus gesagt wird, daß Scropheln mit Nußschaalen zu heilen, als neu von einem Theil der medicinischen Facultät zu Bonn ausposaunt werde, obwohl dies Mittel schon alt, in jeder Materia medica erwähnt und auch im Paulinschen (soll heißen Polinschen) Decoct enthalten sei: so diene dem unberufenen Tadler als Antwort: nicht die Anwendung der Nußschaalen, sondern die der Nußblätter ist vom Hrn. Geheimen Rath Nasse in Bonn nicht ausposaunt, sondern laut den Ergebnissen seiner auch im Bonner medicinischen Clinicum gemachten Beobachtungen, gegen Scropheln empfohlen worden. Nußblätter werden in keiner neuern Materia medica erwähnt, auch dienen sie nicht als Ingredienz des Pollinschen Decocts. Dr. **Succow**.

— Ein Brief aus **Wien** meldet so eben Folgendes: Die Munizipalität unserer Hauptstadt hat so eben eine Anstalt vollendet, die in ihrer Art einzig ist in Deutschland und vielleicht in der Welt, — eine Winterschwimmschule. Sie besteht aus einem Saal von 163 Fuß Länge und 40 Fuß Breite aus rothem Marmor; über diesen Saal wölbt sich ein Glasdach, das von 18 gegossenen Eisensäulen mit komponirten Kapitalen getragen wird. In der Mitte des Saales ist das Becken, 122 Fuß lang und 40 Fuß breit, in welchem das Wasser durch Dampfröhren in einer gewissen Temperatur gehalten wird. Um den Saal herum sind zwei Reihen Zimmer zum An- und Auskleiden und diese sind auch erwärmt. Zwölf große Gasleuchter erhellen vom Dach herab das Ganze bis 11 Uhr in der Nacht.

— An die Stelle Cherubini's ist Hr. **Onslow** zum Mitgliede der Pariser Akademie der schönen Künste erwählt worden. Bei der ersten Abstimmung erhielt Hr. Adam die meisten Stimmen; bei dem Ballottement aber siegte Hr. Onslow mit 2 Stimmen. Er erhielt 19, Hr. Adam 17 Stimmen. Es waren, mit Ausnahme der Herren Spontini, Vernet, Richomme und Schmetz, alle Mitglieder der Akademie zugegen.

— In **London** fand in diesen Tagen eine Versammlung statt, um die unglückliche Lage der Nähterinnen, deren Arbeitslohn durch Konkurrenz außerordentlich niedergedrückt ist, in Erwägung zu ziehen. Aus den Mittheilungen ging hervor, daß für ein sogenanntes Matrosenhemde zu nähen, welches über zwei Stunden Arbeit erfordert, nur 1 Penny, und für ein feineres Hemd zu nähen, wozu etwa dreizehn Stunden Arbeit erforderlich sind, nur 6 Pce. gezahlt werden. Es wurde beschlossen, ein Comitee niederzusetzen, um weitere Nachrichten über diese Verhältnisse einzuziehen. — Vor einigen Tagen ist ein **Israelit**, Herr Simon, der erste seines Glaubens aus der Genossenschaft des Middle Temple, als **Advokat** immatrikulirt worden. — Von 9 Uhr Abends am Montage bis Mittwoch Morgen, also innerhalb eines Zeitraums von 36 Stunden, hat es in **London** nicht weniger als neunmal in verschiedenen Stadtvierteln gebrannt, so daß die Feuerspritzen während jener Zeit in fortwährender Bewegung gehalten wurden.

— Man schreibt aus **Brüssel**, 20. Nov.: „Der Graf von **Sirey** aus Paris, ein junger Mann von 29 Jahren, ist gestern von einem seiner Landsleute, dem Advokaten Herrn de **Caumartin** aus Paris, in Folge eines Wortwechsels getödtet worden. Beide trafen sich im Hause der Sängerin Dlle. **Katinka Heinefetter**, wo sie über einen unbedeutenden Gegenstand in Streit geriethen. Der Graf von Sirey hatte einen drohenden Schlag seines Gegners mit einem Stockschlag erwiedert, worauf Herr von Caumartin einen Stockdegen zog und den Grafen erstach. Der Mörder ist verschwunden, und die Nachforschungen der Polizei waren bisher ohne irgend einen Erfolg."

— Das Stockholmer **Aftonblad** theilt einen Brief aus **Finnland** mit, welchemnach es im Plane sein soll, die bedeutendsten der **großen Seen des Landes** unter einander u. mit dem Finnischen Meerbusen zu verbinden. Namentlich ist eine Verbindung des Saima- und Päjäne-Sees im Werke, und man hat berechnet, daß wenn man diese beiden und noch einige andere leicht zu verbindende Seen wirklich durch Kanäle in Verbindung setzt, dann eine Communication gewonnen wird, welche eine Ausdehnung von 1000 Quadratmeilen Landes umfaßt. Ausgedehnte Voruntersuchungen sollen bereits angestellt und außer den Russischen auch Schwedische Wasserbaukundige zu Rathe gezogen worden sein.

Redaktion: C. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, zum achten Male: „**Doctor Wespe.**" Lustspiel in fünf Akten von R. Bendix.

Dienstag, zum Benefiz für Demoiselle **Spatzer**, zum ersten Male: „**Die Hugenotten.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten, aus dem Franz. des Scribe übersetzt von Castelli. Musik von G. Meyerbeer. (Personen: Margarethe von Valois, Dlle. Wilt, als erster theatralischer Versuch. Graf von St. Bris, katholischer Edelmann, Hr. Hirsch. Valentine, seine Tochter, Dlle. Spatzer. Raoul de Nangis, protestantischer Edelmann, Hr. Ditt. Katholische Edelleute: Graf von Nevers, Hr. Rieger; Tavannes, Hr. Müller; Cossé, Hr. Schreiber; Thoré, Hr. Wiedermann; Méru, Hr. Seydelmann; de Retz, Hr. Bercht; Maurevert, Hr. Hoffmann. Urbain, Page der Königin, Mad. Meyer. Marcel, alter Soldat, Protestant, Hr. Prawit. Bois-Rosé, protestantischer Soldat, Hr. Römer. Drei Mönche: Hr. Müller; Hr. Scholz; Hr. Seydelmann. Zwei Hofdamen: Dlle. Schneider; Dlle. Körnig. Ein Anführer der Nachtwache, Hr. Carl.) — **Sämmtliche neue Decorationen sind vom Decorateur Hrn. Pape.**

H. 28 XI. Fünf Uhr St. And. F u. T □ IV.

F. z. ⊙ Z. 30. XI. 12. S. F. d. A. A. S. L. n. T. ⊠ IV.

Nanny Kuhn,
S. Rosenzweig,
Verlobte.

Katscher.

Mathilde Rinkel,
J. Littauer,
Verlobte.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter **Marie** mit dem Fabrik-Besitzer Hrn. **Alexander Moritz** aus Polen, zeigen wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Matzdorf, den 24. Novbr. 1842.

Gottwald und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau Antonie, geb. Buchta, von einem gesunden Mädchen schwer, aber glücklich entbunden, was ich Bekannten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Kl.-Knignitz am Zobten, d. 22. Nov. 1842.

Gustav Franz,
ev. Pfarrer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst mitzutheilen.

Brieg, den 22. November 1842.

Linda von Rohrscheidt,
geb. von Kyaw.
Emil von Rohrscheidt,
Justiziarius.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter **Karoline** mit dem Herrn von Uechtritz und Steinkirch auf Nieder-Kauffung, beehre ich mich hierdurch, allen verehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, indem ich zugleich die Neuvermählten zu gütigem Wohlwollen empfehle.

Ober-Steinkirch, den 22. Novbr. 1842.

Rittmeister von Gersdorff.

Der Domseler landwirthschaftliche und Gartenbau-Verein
versammelt sich den 2. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, im Kreuz zu Polnisch-Wartenberg.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, verehrten Verwandten und Freunden hierdurch, anstatt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Striegau, den 22. November 1842.

Dr. Kosack, prakt. Arzt u. Wundarzt.
Mathilde Kosack, geb. Bertermann.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an, daß meine liebe Frau von einem gesunden Knaben gestern glücklich entbunden worden.

Lublinitz, den 23. Nov. 1842.

Dr Fränkel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh neun Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen:

Berghof, den 25. November 1842.

Guido Gr. v. Schweinitz und Krain, Freiherr zu Kauder.

Entbindundungs-Anzeige.

Die am 25stem d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Auguste**, geborene **Joachimsohn** von einem muntern Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch an. Glatz, im Novbr. 1842.

E. Bial.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise**, geb. **Krause**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, **statt besonderer Meldung**, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wünschelburg, den 23. November 1842.

G. Neumann, Apotheker.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Im tiefsten Schmerze bedauern, statt besonderer Meldung, daß am 25. Novbr. früh 9¼ Uhr, durch Krampf und zugetretenen Schlag erfolgte Hinscheiden unsers Bruders, Vaters und geliebten Freundes, des hiesigen Bürgers und Destillateurs J. G. Grisch, im rüstigen Alter von 48 Jahren:

die Hinterbliebenen und seine Freunde.

In unterzeichneter Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Die heiligen Schriften
des alten und neuen Testamentes,

nach der von Sr. päpstl. Heiligkeit approbirten Uebersetzung

von Dr. **Joseph Franz Allioli,**

zum Gebrauche der Volksschulen und für die Jugend,

im Auszuge bearbeitet, und mit den nöthigen Erklärungen versehen von

Simon Buchfelner, Pfarrvikar.

Mit Kupfern. Zwei Bändchen, wovon das erste das alte Testament und das zweite das neue Testament enthält.

Mit Aprobation des Erzbisthums München und Freysing.

Preis für jedes Bändchen 9 Sgr.

Kaum erschienen, ist dieses Werkchen, das so ganz für das kindliche Gemüth und Fassungs-Vermögen bearbeitet ist, schon in mehreren Schulen Deutschlands eingeführt, so wie es auch der Hausvater gerne seinen Kleinen als einen getreuen Wegweiser zur Erkenntniß des Wortes Gottes und Befestigung echt christlichen Sinnes in die Hände giebt. Der so äußerst billige Preis macht es möglich, dieses echte Haus- und Schulbuch überall anzuschaffen.

Landshut, im Juni 1842. v. Vogel'sche Verlagsbuchhandlung.

Höchst wichtige Anzeige für die Herren Branntweinbrennerei-Besitzer!

So eben erschien und ist in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) wieder zu haben:

Die Branntwein-Brennerei

nach ihrem

gegenwärtigen Standpunkte ɩc. ɩc.

Von **Wilhelm Keller,**

Apotheker I. erster Klasse und Vorsteher eines Brennerei-Lehr-Instituts.

Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Zwei Theile.

Zusammen 1120 Seiten in Oktav nebst einer Kupfertafel in groß Folio. Maschinen-Velinpapier. **1842.** Elegant geheftet complet 4 Rtlr. 15 Sgr.

Berlin. Druck und Verlag von **C. F. Amelang.**

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Ergänzungen und Erläuterungen
der Preußischen Rechtsbücher

durch Gesetzgebung und Wissenschaft.

Unter Benutzung der Justizministerial-Akten und der Gesetzrevisions-Arbeiten

herausgegeben von

H. Gräff, C. F. Koch, L. v. Rönne, H. Simon und **A. Wentzel.**

Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Zweite Lieferung: Hypotheken- und Deposital-Ordnung. 40 Bogen.

Dritte Lieferung: Gerichts-Ordnung, erste Abtheilung, Titel 1—34. 53 Bogen.

Lexikon-Format. Subscriptions-Preis für das Ganze in 10 Lieferungen 30 Rthlr., welcher bei Empfangnahme jeder Lieferung mit 3 Rthlr. und Pränumeration auf die 10te Lieferung bezahlt wird. Einzeln sind die bis jetzt erschienenen Abtheilungen unter nachstehenden Titeln zu haben:

Criminal-Ordnung und Criminal-Recht.	5 Rthlr.	15 Sgr.
Hypotheken- und Deposital-Ordnung.	3 „	20 „
Gerichts-Ordnung. 2 Bände.	8 „	10 „

(Der zweite Band, Titel 35 bis Schluß, ist noch im Druck.)

Der Druck des Landrechts, 6 Bände, hat bereits begonnen, und wird nach Möglichkeit gefördert.

Koch, C. F., Oberlandesgerichts-Rath und Fürstenthumsgerichts-Direktor,

Das Recht der Forderungen
nach Gemeinem und nach Preußischem Rechte,

mit Rücksicht auf neuere Gesetzgebungen historisch-dogmatisch dargestellt.

Dritter und letzter Band: Die einzelnen Obligationen.

66 Bogen. Gr. 8. 4 Rthlr. 25 Sgr.

Dieser Band vollendet ein Werk, auf welches der Herr Verfasser zehn Jahre seines Fleißes verwandt hat, das in der Preußischen Rechtsliteratur in seiner Art originell ist und in der Literatur des Preußischen Rechts sowohl als in der praktischen Rechtsanwendung eine neue Bahn bricht, wie es denn auch seit seinem theilweisen Erscheinen sichtlichen Einfluß auf die wissenschaftliche Behandlung des Preußischen Rechts ausgeübt hat. Aber nicht bloß für das Preußische Recht ist das Werk wichtig, es ist zugleich die neueste ausführliche Bearbeitung des römischen und gemeinrechtlichen Obligationenrechts, und gehört daher eben so der Literatur des Römischen und Gemeinen Rechts, wie der des Preußischen Rechts an. Von den ephemeren Veränderungen in der Gesetzgebung unabhängig, ist das Buch nicht allein dem gemeinrechtlichen und Preußischen Rechtspraktiker, welcher sich über das bloß Handwerksmäßige seines Berufs erhebt, nothwendig und unentbehrlich, sondern es wird auch dem Gelehrten von Beruf durch die reichhaltigen Nachweisungen nützlich sein und durch manche eigenthümliche Ansichten und Erklärungen zu Prüfungen und weitern Untersuchungen Veranlassung geben; dem Rechtsbeflissenen aber eine klare Anleitung zum gründlichen Studium dieses wichtigsten Theils des Rechtsgebiets sein.

(Der erste Band, 1836, 40 Bogen, kostet 2 Rthlr.; der zweite Band, 1840, 50 Bogen, kostet 3 Rthlr. 15 Sgr.)

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20, in Oppeln Ring Nr. 49, ist vorräthig:

Neue praktische Pianoforte-Schule auf fünf Tönen oder in den verschiedenen Quintenlagen beider Hände, begründet für die ersten Anfänger, wie für Geübtere. Von **C. Gerlach** sen. 4. 1 Rthlr.

Orpheus. Sammlung auserlesener Gesänge für vier Männerstimmen ohne Begleitung. 8 Bände. Kl. 8. à 1 Rthlr. Partitur 8 Bde. Kl. 8. à 15 Sgr.

Triton. Sammlung auserlesener Gesänge für drei Stimmen ohne Begleitung. 1r Band kl. 8. 1 Rthlr.

Arion. Sammlung auserlesener Gesangstücke **mit Begleitung des Pianoforte.** 9 Bände à 1 Rthlr. **Mit Begleitung der Guitarre.** 6 Bde. à 1 Rthlr.

Bardale. Sammlung auserlesener Volkslieder der verschiedenen Völker der Erde, alter und neuer Zeiten, mit deutschem Texte und **Begleitung des Pianoforte und der Guitarre.** Von **E. Baumstark** und **W. v. Waldbrühl.** 4. 1 Rthlr.

Die neue (3te) Auflage des Werkes:

Franz Nowak, der wohlberathene Bauer, ein nützliches Handbuch für den deutschen Landmann, von **A. Rothe,** Preis 15 Sgr., ist in allen Buchhandlungen Schlesiens vorräthig.

Bekanntmachung.

Der Tuchfabrikant Heinrich Heerde und die Francisca, verwittwete Tischlermeister Daniel, geborne Holeck, hierselbst, haben mittelst Vertrags vom 7. November c. a. die hierorts unter Eheleuten bürgerlichen Standes stattfindende Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen. Neisse, den 10. Nov. 1842.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Das Schönste aus L. v. Beethoven und C. M. v. Weber's Opern.

Im leichten Arrangement für das Pianoforte von Julius Hopfe.

Elegant geheftet. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Beethoven, der größte neuere Instrumental-Componist, von der Natur selbst zur Musik bestimmt, — und C. M. v. Weber, — der Veredler des Volksgesangs und der Schöpfer eines neuen Lebens für das Singspiel — werden hier in einer Auswahl ihrer schönsten Opernpartien dem musikliebenden Publikum in einer äußerst billigen Ausgabe zugeführt. Das Arrangement ist leicht, ohne der ursprünglichen Schönheit der Stücke zu schaden. Gewiß wird diese Ausgabe mit gleichem Beifall aufgenommen werden, wie die vielverbreitete Ausgabe der Mozart'schen Opern in der Ausgabe des Herrn Hopfe.

---

100 schöne Lieder ohne Worte.

Im leichten Arrangement für das Pianoforte von Julius Hopfe.

Elegant geheftet. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Diese Auswahl der beliebtesten Gesänge wird besonders allen Clavierlehrern willkommen sein, indem sie für ihre Schüler ein reiches Material zu anziehender und belehrender Unterhaltung an dem Pianoforte finden. Hier wird den lernbegierigen Schülern ein großer Genuß, eine wahre Musik geboten, denn für eine echte Musik muß wohl das immer gelten, was sich zum Volksgesang erhoben hat! Dieses leichte und gefällige Arrangement von 100 der schönsten Lieder und Gesänge wird sich aber auch bei allen denen, die nicht singen und doch gern singen hören, den gerechtesten Beifall erwerben.

Das Schönste aus Mozart's Opern.

Im leichten Arrangement für das Pianoforte von Julius Hopfe.

Elegant geheftet. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

„Zwei und fünfzig Mozart'sche Melodien, ewig frischen und duftenden Blüthen gleich, sind hier zu einem herrlichen Strauße gewunden. Es ist dabei die Folge beobachtet: Don Juan 12 Nummern, Figaro 10, Cosi fan tutte und Idomeneo 11, Entführung 5, Titus 3, Zauberflöte 11. Das Arrangement ist in der That sehr leicht und zeigt überall von Umsicht und Gewandtheit. Die äußere Ausstattung verdient höchst anständig genannt zu werden. Der Preis beträgt $1\frac{1}{2}$ Rthl., nicht zu viel für 65 Seiten in groß Folio, mit geschmackvoll verziertem Titelblatte. Wer etwas Leichtes, Ansprechendes und auch durch äußere Zierlichkeit Gefallendes sucht, etwa als Festgabe an Geburtstagen ɩc., der beachte diese Anthologie aus des größten deutschen Tonmeisters Opernwerken. E. H."

(Aus Hentschel's Euterpe, 1842. Nr. 5.)

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in **Breslau** u. **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** zu haben:

Hertzsprung, Formulare für das Geschäftsleben

als Vorlegeblätter zum Schönschreiben.

In 5 Quartheften. Preis eines jeden $\frac{1}{4}$ Rtlr.

Allgemein kann es eine glückliche Idee genannt werden, mit dem Unterricht im **Schönschreiben** auch zugleich den im **Richtigschreiben** zu verbinden. Aus diesem Formular lernt der Schüler spielend außer der äußern Form und Einrichtung fast alle im gewönlichen Leben vorkommende Schriftsätze gut stylisirt und sprachrichtig anfertigen. Auch für Erwachsene werden sie eine vortreffliche Mustersammlung bilden.

Es enthalten dieselben öffentliche und Privatanzeigen, Eingaben an Behörden, Briefe, An- und Abmeldungen, Atteste, Rechnungen, Quittungen, Anweisungen, Schuld-, Empfangs- und andere Scheine aller Art, Kontrakte, Vollmachten, Bürgschaften, Adressen, Briefe ɩc. ɩc.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanaten Gläubigern des am 6ten Februar 1841 zu Algersdorf verstorbenen Rittergutsbesitzer u. Wirthschafts-Direktor Zucker wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 18. Okt. 1842.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Gr. v. Rittberg.

Aufforderung.

Der Sattlergeselle Friedrich Wilhelm Hennig, die Susanna Marianna Hennig und der Andreas Ludwig Hennig, oder — falls dieselben bereits verstorben sein sollten — deren nächste Verwandte, werden als gesetzliche Miterben zu dem Nachlasse der am 5. März 1840 zu Mollna, Lublinitzer Kreises, verstorbenen Marianna, verwittweten Pastor Pole, geb. Hennig, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Oberlandes-Gerichte ungesäumt schriftlich zu melden und ihre Gerechtsame in der gedachten Nachlaßsache wahrzunehmen.

Ratibor, den 11. Novbr. 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Weihnachtstermin abzuhaltende Fürstenthums-Tag am

12. Dezember d. J. eröffnet

und der gewöhnliche halbjährige Depositaltag

am 16ten desselben Monats

abgehalten werden.

Für die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen werden die Tage vom **19ten bis einschließlich den 24. Dezember** Vor- und Nachmittags und für die Auszahlung der Tage vom **28. Dezember bis incl. 5. Januar** von Vormittags 8 bis 1 Uhr ausschließlich der Sonn- und Festtage bestimmt.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe zur Zeichen-Erhebung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben beibringen. In diesem Verzeichnisse, wozu Schemata unentgeltlich verabfolgt werden, sind die Pfandbriefe jedes einzelnen Systems in alphabetischer Ordnung nach dem Namen der betreffenden Güter, unter gleichzeitiger Angabe der Kreise aufzuführen, die Kapitalbeträge aber dergestalt in eine der da zu bestimmten beiden Kolonnen einzutragen, daß aus der Totalsumme jeder dieser Kolonnen sogleich übersehen werden kann, von welcher dieser Summen die Zinsen zu $3\frac{1}{3}$ und von welcher zu $3\frac{1}{2}$ pCt. zu erheben sind.

Bei Einzahlung der Interessen werden Goldstücke und fremde Münzsorten nicht angenommen, und hat jeder Einzahler für die Richtigkeit der von ihm abzuführenden Summe zu zu stehen.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Gr. Stosch.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandbriefe des Großherzogthums Posen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der in Termino Johanni 1843 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen vier- und $3\frac{1}{2}$-prozentigen Pfandbriefe am 20. Dezbr. d. J. stattfinden wird, und daß die Liste der gezogenen Pfandbriefe den nächstfolgenden Tag in unserem Geschäftslokale und den dritten Tag nach der Ziehung an den Börsen von Berlin und Breslau ausgehangen werden wird, und dieser Aushang bis zu deren Bekanntmachung durch die öffentlichen Blätter dauern soll.

Posen, den 18. November 1842.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Im Wege der Erbesauseinandersetzung soll der, der Wittwe Barbara Wagner gehörige Gasthof zum „blauen Hirsch" Nr. 18, zu Wartha, nebst Beilaß, geschätzt auf 3326 Rtl. **in termino**

den 30. Dezbr. Vormittags 9 Uhr,

in Wartha meistbietend verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Taxe, Bedingungen und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Camenz, den 12. Novbr. 1842.

Das Patrimon.-Gericht der Herrschaft Camenz als Gericht der Stadt Wartha.

Drei privil. Apotheken,

welche 2500, 4000 und 6000 Rthl. reines Medizinalgeschäft machen, sind mit 10,000 und resp. 20,000 Rthl. Anzahlung preiswürdig zu acquiriren durch **S. Militsch,** Bischofsstrasse Nr. 12.

NB. **Apothekergehülfen werden stets prompt besorgt und unter soliden Bedingungen placirt.**

Zweite Beilage zu № 278 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. November 1842.

Lokal = Veränderung.

Einem hochlöblichen Adel und dem geehrten Publikum erlaube ich mir, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein bisheriges Lokal, Schuhbrücke Nr. 80, verlassen, und vis-à-vis, Nr. 5, im Hause der Liqueurfabrik des verstorbenen Herrn Bätz, meinen Laden nebst Kabinet zum Frisiren und Haarschneiden für Damen und Herren eröffnet habe. — Zugleich empfehle ich meine Fabrik und Magazin aller Arten Haartouren, Scheitel, Locken und Flechten nach der neuesten Construction, welche dem natürlichen Haarwuchs aufs täuschendste ähnlich sind; alle Toiletten-Gegenstände zum Kopfputz, wovon hauptsächlich die neuen Kämme, Nadeln, französische Blumen, Schleifen von allen Branchen und dergleichen nach den neuesten Pariser Journalen zu empfehlen sind. — Durch meine persönlichen Einkäufe in der Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt, meine Artikel aufs modernste, beste und billigste liefern zu können. Für Wiederverkäufer im Dutzend mit bedeutendem Rabatt. — Auch werden Abonnenten zum Frisiren und Haarschneiden in und außer dem Hause angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden aufs pünktlichste besorgt.

Leopold Vogl, Damen= und Herren=Friseur, Schuhbrücke Nr. 5, unweit der goldnen Gans.

Zu den Winter-Vergnügungen und bevorstehendem Weihnachts-Feste verkaufe

3 Flaschen Wein pro 1¼ Rtl.

1 Flasche best moussirenden ächten Champagner (nach Belieben roth auch weiss),
1 Flasche guten Franz,
1 Flaschen guten Medoc,

in allen andern Sorten, sowohl in süssem und herben Ungar, französischen rothen und weissen, Rhein- und spanischen Wein, schmeichle alle meine geehrten Abnehmer auf das billigste und beste jeder Zeit bedienen zu können, auch empfehle meine beliebten feinen Punsch-Essenzen, das preuss. Quart incl. Glas 30, 25, 20 und 15 Sgr., ächten feinen Arac de Goa, welcher seines Gleichen sucht, das pr. Quart 1 Rthl., feinsten Jam. Rum 25, 20, 15 und 12½ Sgr., feinen Rum 10, 8 und 6 Sgr.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, 3 Brezeln.

Die Herren Uhrmacher und Kaufleute finden zum Wiederverkauf die neuesten, sehr gut gearbeiteten, kleinen, mittlen und großen Wanduhren zu so billigen Preisen, wie sie nirgends verkauft werden, bei Hübner und Sohn in Breslau, Ring Nr. 40, das zweite Haus von der Ecke der Albrechtsstraße nach der grünen Röhre zu.

Kinder=Spielwaaren=Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein auf das vollständigste sortirte **Kinder=Spielwaaren=Lager,** worunter sich besonders eine große Auswahl **fein gekleideter Puppen** auszeichnen, so wie ein reichhaltiges **Kurz=Waaren=Lager** einer gütigen Beachtung, und verspreche bei den billigsten Preisen die prompteste Bedienung.

H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße Nr. 29, dem Kgl. Ober=Post=Amt vis-à-vis.

Die Modewaaren=Handlung von S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2,

zeigt ergebenst an, daß vom heutigen Tage an der Ausverkauf einer bedeutenden Parthie feiner Thibet=Merinos und Kamelots zu verschiedenen Preisen, ächte Kleider=Kattune à 2¼, 3 und 4 Sgr.; 6/4 breite Caro=Merinos à 4 Sgr.; 3 Ellen große wollene Umschlagetücher à 25 Sgr. u. s. w. beginnt. Außerdem wird eine reichhaltige Auswahl aller in diese Branche gehörende Artikel zu ermäßigten Preisen zur geneigten Beachtung und Abnahme empfohlen.

En gros und en détail.
Die Leinwand=, Tischzeug= und Baumwollen=Waaren=Handlung von
M. Heymann,

Carlsplatz Nr. 3, am Pokoihof,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von weißer **reiner Leinwand,** roher und gebleichter Creas=Leinwand, Damast=Tafelgedecken, Schachwitz= und Küchen=Handtüchern, Caffee= und Thee=Servietten, Bett=Drillichen, Bett=Züchen und Inlet, Kleider= und Schürzen=Leinwand, Irländischer Leinwand, Schirtings, rohen und gebleichten Parchenden, leinenen Fußteppichen, und alle zu diesem Fache gehörende Artikel, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen, zu **äußerst billigen,** aber **festen Preisen.**

N. S. Wiederverkäufer oder Familien, welche ganze Stücke kaufen, erhalten einen verhältnißmäßigen Rabatt.

Palitot= u. Burnus=Stoffe,

so wie eine große Auswahl von **Bukskings** in den neuesten Dessins empfiehlt die **neu etablirte Tuch= und Modewaaren=Handlung für Herren von**

Heinrich Hirsch,

Ohlauer Straße Nr. 87, in der goldnen Krone.

Fortgesetzter Ausverkauf von Schnitt= und Mode=Waaren,

mit welchen vorzugsweise Artikel, die sich zu Weihnachts=Geschenken eignen, verbunden sind, findet statt: Nikolai= und Büttnerstraßen=Ecke, im grünen Löwen, eine Stiege bei

M. Gabrielli.

Weihnachts=Anzeige.
Die Leinwand=Handlung des M. Wolff,

(Ring= und Schmiedebrücke=Ecke Nr. 1),

verkauft en gros und en détail folgende Waaren zu nachstehenden sehr billigen aber festen Preisen, als:

echte **Züchen=Leinwand**	à 2½, 3, 3½, 4, 5 Sgr.
" **Inlet=** " "	à 2½, 3, 3½, 4, 5 Sgr.
" **Schürzen=** "	à 2½, 2¾, 3, 3½, 4 Sgr.
" **Schürzen=** " 8/4 breit	à 3½, 4 Sgr.
" **Kleider=** " "	à 1½, 2, 2½, 3, 3½ Sgr.
" **Kleider=Kattun**	à 2, 2½, 3, 3½, 4 Sgr.
" **Bett=Drill**	à 3, 3½, 4, 5, 6 Sgr.
" **Halb=Merino**	à 2, 2½, 3, 3½, 4 Sgr.
" **Kattun= und Leinwand=Tücher**	à 2½, 3, 4, 5, 7 Sgr.
" **Damast=Schürzen**	à 11, 12, 14, 16, 17½ Sgr.

Außerdem empfiehlt dieselbe wollene und baumwollene Tücher verschiedener Größe, sowie eine große Auswahl geklärte und ungeklärte echte reine Leinwand und Tischzeug, weißen und bunten Parchent, weißen, rosa, und chamois Flanell, Schwanboi, Frieß und noch mehrere Artikel.

☞ **Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.**

Mäntel und Sack=Palitots,

gediegen gearbeitet, von Ganz=Tuch, jedoch nicht unter 13 Rthl., empfiehlt die Herren=Garderobehandlung des **L. F. Podjorsky** aus Berlin, Altbüsserstraße Nr. 6, neben der Ohlauerstraße.

Fuß=Teppiche, 8/4 breit,

2½ und 3 Sgr. die Elle, sind zu haben Elisabethstraße Nr. 7.

Greinersche Thermometer, Barometer, Alkoholometer mit und ohne Thermometer, Bier=, Branntwein= und Lutterwaagen sind an Wiederverkäufer, wie auch einzeln so billig zu haben wie sie nirgends verkauft werden. Hübner und Sohn, Ring 40, das zweite Haus von der Ecke der Albrechtsstraße, nach der grünen Röhre zu.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, in dem Besitz der nöthigen Schulkenntnisse, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann in einem gut eingerichteten Materialwaaren=Geschäft, in einer Provinzialstadt, 10 Meilen von Breslau, sofort placirt werden.

Auf frankirte Anfragen werden die Herren Wilh. Lode u. Comp. in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 28, das Nähere ertheilen.

Meine Fabrik Französischer Handschuhe,

früher Ohlauer Straße Nr. 53, ist jetzt

Bischofsstraße Nr. 7,

in der goldnen Sonne.

J. W. Sudhoff jun.

* **Fein raffin. Rüböl** à 4½ Sgr. * pr. Pfund, bei Abnahme von mindestens 10 Pfund; Abends um 4 Uhr und des Sonntags gänzlich geschlossen. Frische, gesunde Rapskuchen à 1½ Rthl. pro Cent., in

Ulrich's Oelmühle bei der Nikolaiwache.

Der Privat=Sekretair

Fried. August Lange,

Neue Kirchgasse Nr. 6,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Eingaben, Vorstellungen, Gesuchen, Bittschriften, Briefen, Contrakten, Rechnungen, Inventarien, Vormund=, schafts=, Erziehungs= 2c. Berichten** u. s. w., übernimmt die Fertigung aller Gattungen von **Reinschriften,** und wird es sich zur Pflicht machen, jeden desfallsigen Auftrag **schnell, correct und billig zu effectuiren.**

Altbüßerstraße Nr. 50 ist eine meublirte Stube im ersten Stock, vorn heraus, zu vermiethen und zum 1. Dec. zu beziehen.

Die Bettfedern= und Daunenhandlung, früher Nr. 12 Karlsstraße, befindet sich jetzt daselbst in Nr. 6, 2 Stiegen.

Bestes Seegras

empfehlen **Hübner u. Sohn, Ring 40.**

Zur Räumung

einer Partie von neu und modern gearbeiteten fertigen Kleidungsstücken, bestehend in allen Gattungen Damen=Hüllen, Herren=Mänteln, Röcken, Palitots, Sackpalitots und Bleinkleidern, ist solche behufs des bevorstehenden Weihnachtsfestes am Rathhause Nr. 4, im goldnen Krebs, schrägüber der großen Waage zu den Kostenpreisen zum Verkaufe ausgestellt.

Lampen=Dochte,

die hell brennen, nicht kohlen, wegen ihrer Feinheit auch nur wenig Oel verzehren, und sich darum vor allen bisher angepriesenen Dochten wesentlich auszeichnen, empfiehlt in allen Breiten, die Handlung

Christ. Gunske, Nikolaistr. 33.

Einem Wirthschaftsschreiber, mit glaubhaften Zeugnissen über seine Brauchbarkeit versehen, wird ein Unterkommen nachgewiesen durch den Commissionair

W. Berger,
Wallstraße Nr. 8.

☞ Es ist am 25. d. M. eine Summe von 23 Rthl. in Cassen=Anweisungen verloren worden, wahrscheinlich Nachmittags auf der Schmiedebrücke oder auf dem Hofe des in derselben Straße belegenen Hauses Nr. 55, oder gegen Abend auf dem Neumarkt. Der ehrliche Finder wird aufgefordert, diese Summe gegen eine angemessene Belohnung auf dem Polizei=Bureau abzugeben. ☜

Wer einen braunen Hühnerhund, alt und taub, mit ledernem Halsband, welcher am 24. d., in der 6 Stunde, auf der Hundsfelder Straße vermißt worden, nach Lossen, Trebnitzer Kreises, auf den herrschaftlichen Hof zurück bringt, erhält daselbst 2 Rthl.

Für einen Schneider, welcher seine Brauchbarkeit im Zuschneiden nachweisen kann, wird zu Neujahr 1843 eine Stelle offen; auch kann derselbe unter soliden Bedingungen als Compagnon eintreten. Schriftliche Adressen unter P. P. Breslau, Altbüßerstr. Nr. 6, erste Etage, werden franco entgegen genommen und Näheres schriftlich mitgetheilt.

Ein eiserner Ofen

ist billig zu verkaufen, Herrenstraße Nr. 13.

4 Stuben, Küche und Zubehör, nahe dem alten Theater, à 120 Rthlr., zu Weihnachten beziehbar. Näheres im Agentur=Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

Zu verkaufen.

Weißen Gesundheits=Flanell, bunten carirten Flanell, 2 Ellen breit, zu 10, 11, 12 Sgr., wie auch weißen Frieß zu 4½ Sgr. Reusche=Straße Nr. 21.

Hopfen

in allen Gattungen empfiehlt die Handlung Karls=Straße Nr. 32 in Breslau.

Bauholz-Verkauf.

Montag den 5. Dezbr. c. Vormittags von 10—1 Uhr sollen aus dem Königl. Forstrevier Poppelau, in dem Dienstlokale des Domainen-Rent-Amts zu Kupp circa 2100 Stück Bauhölzer (Kiefern mit wenigen Fichten) öffentlich versteigert werden.

Licitations-Bedingungen und Aufmaaßregister werden im Termine vorgelegt, können jedoch auch hier in den Amtsstunden früher eingesehen werden.

Die Förster sind angewiesen, das betreffende Holz auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Poppelau, den 22. Novbr. 1842.

Der Königl. Oberförster.
Schultz.

Mühlen-Anlage.

Das Dominium Pannwitz beabsichtiget bei der dasigen Wassermühle, statt der jetzigen drei gewöhnlichen, vier Mahlgänge auf amerikanische Art anzulegen und, da das Wasser theilweise anders benutzt werden soll, eine Dampfmaschine oder holländische Windmühlflügel auf dasselbe Gebäude zu setzen. Eine Veränderung und namentlich Erhöhung des Fachbaumes soll dabei nicht vorgenommen werden.

Dies wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige gesetzlich begründete Einwendungen dagegen binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzubringen.

Trebnitz, den 20. November 1842.

Der Königliche Landrath.
v. Poser.

Mühlen-Anlage.

Der Wassermüller Carl Friedrich Stenzel zu Seichau, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinen Grund und Boden eine neue Bockwindmühle zu erbauen. Auf Grund des Edikts vom 28. Oktbr. 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und haben Diejenigen, welche etwanige Widersprüche dagegen anzubringen gedenken, sich binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, von heute ab, im unterzeichneten Amte deshalb zu melden, weil auf spätere Einwendungen keine Rücksicht genommen und der landespolizeiliche Consens nachgesucht werden wird.

Jauer, den 1. November 1842.

Königl. Landrath-Amt
v. Czettritz.

Holz-Auktions-Anzeige.

Den 12. Dezbr. d. J. früh 9 Uhr werde ich in dem Forst-Revier des Fideicommisgutes Lerchenborn, Kreis Lüben, einen Fleck Bauholz von ohngefähr 30 Morgen Flächeninhalt, entweder im Ganzen oder in einzelnen Loosen auf dem Stamme öffentlich versteigern; indem ich hierzu zahlungsfähige Käufer einlade, füge ich noch hinzu, daß die Halbscheid des Erwerbspreises sofort nach dem Zuschlage, an Unterzeichneten zu entrichten ist.

Der Förster des Gutes Lerchenborn ist angewiesen, auf Verlangen den zu verkaufenden Holzfleck zu zeigen.

Mühlrädlitz, den 24. Novbr. 1842.

v. Uechtritz, Landes-Aeltester.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Franz Buckata, zu Altgrottkau, hiesigen Kreises, beabsichtiget seine in Friedland, Falkenberger Kreises, erkaufte neue Bockwindmühle nach Altgrottkau zu transportiren, und auf seinem Grund und Boden aufzustellen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 und des Gesetzes vom 23. Oktober 1826, bringe ich die Verlegung gedachter Bockwindmühle hiermit zur öffentlichen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, von heut ab gerechnet, bei mir zu melden, mit dem Bedeuten, daß auf die dagegen später erhebenden Widersprüche keine Rücksicht genommen werden wird.

Grottkau, den 21. Novbr. 1842.

Der Königliche Kreis-Landrath:
v. Ohlen.

Auf dem zur Herrschaft Dyhrnfurth gehörigem, ohnweit der Oder gelegenem Torfstich steht eine bedeutende Quantität Torf, von bester Qualität, in großen Ziegeln gestochen und gut getrocknet, sowohl in einzelnen Partien als auch im Ganzen, entweder nach Schocken oder nach Klaftern, zum Verkauf bereit. Der Durchschnittspreis pro Schock ist 1½ Sgr.

Ferner sind daselbst einige tausend Scheffel weiße Mergelasche, als vorzügliches Düngungsmittel, sowie auch eine bedeutende Quantität schöne weiße Mergelasche zum Mauern, verkäuflich. Der Preis für erstgenannte Sorte ist pro Preuß. Scheffel reichlich gemessen, 3 Sgr. und für letztgenannte Sorte 5 Sgr.

Das Wirthschafts-Amt.
Matthaei.

Wein-Offerte.

Eine Parthie Grünberger Roth- und Weiß-Weine empfingen in Commission und empfehlen zu sehr annehmbaren Preisen:

A. Prausnitz und Comp.,
Bischoffstraße Nr. 3.

Jahrmarkts-Kinderspielwaaren-Ausverkauf

im Gasthof Hôtel de Saxe, par terre, Zimmer Nr. 1. (Schmiedebrücke.)

Die Auswahl ist groß, die Gegenstände sind alle neu und schön, und werden zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen verkauft, was recht sehr zu berücksichtigen ist, da in wenigen Tagen dieser Ausverkauf aufgehoben wird.

Die Berliner allgemeine Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse,

welche schon über 62,000 Rthl. Vermögen besitzt, und nach dem vorletzten Abschluß 20 Wittwen mit 2550 Rthl. jährlicher Pension unterstützt und 449 Mitglieder zählt, die ihren Frauen 47,970 Rthl. Wittwen-Pension und 11,992 Rthl. Begräbnißgelder gesichert haben, beginnt am 1. Januar k. J. ihr 13tes Semester. Anmeldungen werden von mir angenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt. Breslau, den 26. November 1842.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstraße Nr. 28.

Handlungs-Bücher und Conto-Currenten

in allen Größen und zu jedem Geschäft, auf das **zweckmäßigste und sauberste linirt**, sind fortwährend in größter Auswahl vorräthig und werden jeder Bestellung entsprechend **rasch und am billigsten** angefertigt bei **Klausa und Hoferdt, Papier-Handlung, Engl. Liniir-Anstalt und Buchbinderei, Elisabethstraße Nr. 6.**

Bockwindmühlen-Anlage.

Der Besitzer der zu Ober-Panthenau, hiesigen Kreises, gehörigen Wassermühle, der Lindwurmmühle genannt, Gottlieb Schlotte, beabsichtiget die Anlage einer Bockwindmühle auf dem zu seiner Besitzung gehörigen Acker. In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des rc. Schlotte hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche gegen die Ausführung desselben ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei mir anbringen mögen.

Nimptsch, den 16. November 1842.

Der Königliche Landrath
C. F. v. Studnitz.

Bücher-Auktion.

Am 29ten d. Mts., Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, soll in Nr. 13, am Stadtgraben, die zum Nachlasse des Königl. General-Arzt Herrn Dr. Lampe gehörige Bibliothek in verschiedenen wissenschaftlichen Werken bestehend, wobei die Encyclopädie von Ersch und Gruber und demnächst die chirurgischen Instrumente und eine goldene Uhr mit Seconde morte öffentlich versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist in den hiesigen Buchhandlungen der Herren Max u. Komp. und Ferdinand Hirt zu haben.

Breslau, den 18. November 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 1. Dezbr. d. J. Vormittagss 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Gläser, Porzelan, lackirte Sachen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücke, Galanterie-Sachen, ein Neißer Badeschrank, ein sechsoktaviger Flügel und ein flockhäriger Vorstehhund, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Novbr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Konzert

findet in meinem Lokale von jetzt ab nur:
Sonntag, Montag u. Mittwoch
statt. Um gütigen Besuch bittet:
A. Kutzner,
im Glas-Saale am Oberschlesischen Bahnhofe.

Fleisch und Würste

zum räuchern, werden angenommen von Privatleuten wie auch von Fleischern u. Wurst-Fabrikanten, Ohlauer Straße Nr. 20, bei

August Wolff, Wurst-Fabrikant.

Lampen, Theebretter, Zuckerdosen, Wachsstockbüchsen, Leuchter, überhaupt alle Arten lackirte Zinn- und Blechwaaren verkaufen in ganz guter und schöner Qualität am allerwohlfeilsten, an Wieder-Verkäufer mit sehr zufriedenstellendem Rabatt.

Hübner & Sohn,

Ring Nr. 40, das 2te Haus von der Ecke der Albrechtsstr. nach der grünen Röhre zu

Vermiethung.

Zwei elegant meublirte große Zimmer, ganz nahe am Ringe und Blücherplatz, sind sogleich oder zum 1. Dezbr, zu beziehen, und werden angezeigt durch **August Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7.

Neu eingesalzene
Limonien
erhielt und offerirt:
Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, der K. Bank gegenüber.

Unter den Fabrikpreisen

empfehlen wir Neusilber-Waaren aus den Fabriken der Herren Abeking und Comp., und Henniger und Comp. in Berlin.

Hübner und Sohn, Ring 40.

Gasthof-Verkauf.

Ein in gutem Bauzustande sich befindender Gasthof mit 2 großen und 4 kleinen Stuben, 3 Alkoven und 2 schönen Kellern, so wie der nöthigen Pferdestallung, in einer belebten Stadt am Ringe, nahe der Königlichen Post gelegen, ist wegen Familienverhältnissen bald zu verkaufen.

Auf mündliche und portofreie Anfragen ertheilt der Wundarzt **Nessel** zu Nimkau bei Neumarkt die nöthige Auskunft.

Angekommene Fremde.

Den 25. November. Goldene Gans: Hr. Kammerh. v. Jena a. Mecklenburg. Hr. Kommerzienrath Hirschberg aus Danzig. Hr. Hofrath Mangold aus Oehringen. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Geh. Kommerzienrath Treutler a. Waldenburg. Hr. Kaufm. Mendelson a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Bürgermstr. Richter u. Hr. Kaufm. Stiller a. Ohlau. Hr. Kammerherr v. Elsner aus Zieserwitz. Hr. Lieut. v. Spiegel aus Dammer. HH. Gutsb. von Schickfus a. Trebnig, v. Radonitz aus Jamke. HH. Kaufl. Friedländer aus Beuthen, Breslauer a. Reichenbach. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerger.-Assessor Seydel a. Namslau. Hr. O.-L.-G.-Assess. Gentz a. Neumarkt. HH. Kaufl. Cohn a. Glogau, Reymann u. Kamitz a. Striegau. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Aust a. Berlin, Rosenkranz u. Gerloff a. Leipzig. — Weiße Roß: Hr. Bürgermeister Fiebig a. Canth. Hr. Sanitätsrath Dr. Rau, Hr. Kaufm. Wasservogel und Hr. Rentier Lewisohn a. Neumarkt. Hr. Rentmeister Demnig aus Cranz. — Deutsche Haus: Herr Major Graf von Garnier-Turawa aus Turawa. Hr. Sekretär Deditius aus Kreuzburg. — Hotel de Saxe: Herr Gutsb. v. Salisch a. Peruschen. — Blaue Hirsch: Hr. Hauptm. Graf v. Schweinitz a. Sulau. Hr. Gutsb. Günther a. Strzigi. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Lunge a. Naumburg a. Q. Hr. Bar. v. Muschwitz a. Groß-Strehlitz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Fabrikant Plunsker u. Hr. Kfm. Friedländer a. Kempen. Hr. Kaufm. Willenick aus Gleiwitz. — Gelber Löwe: Hr. Oberförster David a. Wartenberg. HH. Gutspächter Fremdling a. Riemberg, Krüger aus Lohnau. Hr. Maler Wagner a. Warmbrunn. — Königs-Krone: HH. Pastoren Kubale aus Wabnitz, Langenmayr a. Koschlitz. Hr. Lehrer Kopietz a. Strehlen.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39: Hr. Gutsb. v. Kämpf a. Jauernick. Hr. Kaufm. Prätorius a. Dresden.

Den 26. Nov. Goldene Gans: Frau Gräfin v. Morstin a. Krakau. HH. Gutsb. v. Ostrowski a. Polen, Berczinski a. Posen. Hr. Dr. Eckstein aus Wien. Hr. Flöß-Insp. Scholz a. Ratiborhammer. Hr. Maler Sacchetti a. Warschau. Frau v. Lieres a. Stephanshain. Hr. Kaufm. Jonas u. Hr. Partikulier Zimpel a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Pückler a. Kosel. Hr. Kaufm. Ruffini aus Neapel. — Drei Berge: HH. Kaufl. Dehnel a. Rawicz, Drogand a. Neumarkt, Kunze a. Hirschberg, Reich a. Berlin, Maschke a. Maltsch. Hr. Reg.-Direktor Gebel a. Schweinern. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Dähne a. Leipzig. Hr. Oekonom Giesche a. Neudeck. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Wiesiolowski a. Strzyzew. Hr. Justizrath Thalheim a. Oels. Hr. Bar. v. Lindenfels a. Nimptsch. Frau Apotheker Berndt a. Kempen. — Blaue Hirsch: Hr. Mechanikus Dantine a. Jätzdorf. Hr. Gutsb. von Donat a. Grottkau. Hr. Geschäfts-Reisender Höder aus Schweidnitz. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Becker aus Wünschelburg. HH. Gutsb. Karas a. Bresa, Schlinke u. Hr. Fabrik-Insp. Läßig aus Masselwitz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Wiessing. — Goldene Baum: Hr. Inspektor Heissig aus Neisse.

Privat-Logis: Nikolaistr. 30: Hr. Kfm. Bentheim a. Berlin. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Rittmstr. v. Elsner a. Zobel.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 26. Novbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/[illegible]
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 1/12
Dito	2 Mon.	—	150 1/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 24 2/3
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 2/3	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Dito	2 Mon.	—	99 1/5

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109 5/6	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	94 1/2	—
Wiener Einlös.-Scheine	41 5/6	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	104 1/6	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	90 2/3
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/3	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	97	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	105 1/4	—
dito dito dito	3 1/2	102 1/4	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	102 1/4	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	105 1/2	—
dito dito 500 R.	4	—	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	90 1/2	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	100	—
Disconto		4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

26. Novbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 2,40	+ 2, 0	+ 2, 4	0, 8	SSO 14°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	2,68	+ 2, 4	+ 2, 0	1, 0	SSO 17°	Federgewölk
Mittags 12 Uhr.	2,70	+ 3, 9	+ 4, 4	1, 6	SO 21°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	2,56	+ 3, 4	+ 3, 0	1, 2	SO 18°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	1,68	+ 2, 8	+ 1, 8	0, 2	O 9	überwölkt

Temperatur: Minimum + 1, 5 Maximum + 5, 0 Oder + 2 4

27. Novbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 2,60	+ 1, 0	+ 0, 4	0, 4	NW 23°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	4,20	+ 2, 9	+ 0, 8	0, 0	W 23°	"
Mittags 12 Uhr.	5,00	+ 2, 3	+ 1, 4	0, 0	W 36°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	5,94	+ 2, 8	+ 2, 4	0, 4	WSW 31°	"
Abends 9 Uhr.	6,90	+ 2, 7	+ 1, 4	0, 4	SO 18°	"

Temperatur: Minimum + 0, 4 Maximum + 3, 0 Oder + 2, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.